Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 409. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3250. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 2. September 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat September

werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von

nur Mark 1,—

entgegengenommen.

Täglich zwei Ausgaben.

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur 85 Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.

Halle a. S., im August 1903.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Geschäftsstelle:
Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Große Brauhausstraße.

Das verwischte Brandmal.

Die preußische Sozialdemokratie hat sich nur schwer entschlossen, allgemein an den Wahlen zum Abgeordnetenhause teilzunehmen. Es wurden von den besser orientierten „Genossen" lebhafte Einwände gegen eine allgemeine Wahlbeteiligung gemacht, und man verhehlte sich nicht, daß die Aussichten auf einen nennenswerten Wahlerfolg in Preußen dank der öffentlichen Stimmabgabe außerordentlich geringe sind. Gleichwohl ließen sich die preußischen „Genossen" zu ihrem Schritte, den sie seitdem sicher schon bereut haben, drängen, weil sie auf die unbedingte Heeresfolge der Freisinnigen rechneten.

Den Sozialdemokraten kommt es bei den Wahlen bekanntlich in erster Linie nicht auf Gewinnung von Mandaten an. Insonderheit bei den Wahlen für das preußische Abgeordnetenhaus veranschlagen sie den Vorteil, der ihnen aus der Ueberlassung einer geringen Zahl von Mandaten erwachsen würde, nicht sehr hoch. Für sie ist die Hauptsache, über den starken Damm, den die offene Stimmabgabe für die Republikaner noch darstellt, hinwegzukommen. Das ist aber nur dann möglich, wenn bürgerliche Parteien sich dazu hergeben, ihren Anhang zur offenen Wahl für sozialdemokratische Kandidaten aufzufordern.

Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß die Sozialdemokraten wieder einmal von einem ihrer „heiligsten" Grundsätze, wonach auf keinen Fall mit bürgerlichen Parteien Kompromisse geschlossen werden dürfen, abgehen und nicht nur Wahlbündnisse mit Freisinnigen und Liberalen zulassen, sondern um solche geradezu betteln, oder sie sich durch Drohungen zu erzwingen suchen. Seit Wochen ist der sozialdemokratische Geldmann und Geehrte Arons auf der „Geschäftstour" durch das westliche Deutschland, um den Liberalen den Vorteil einer Koalition mit der Sozialdemokratie anzupreisen. Es ist rührend anzusehen, wie der Reichstagskandidat des Berliner ersten Wahlkreises, der sich von den Anstrengungen, die ihm sein rücksichtsloser und gehässiger Wahlkampf gegen den Freisinn verursacht, kaum erholt haben kann, jetzt den Freisinnigen um den Bart geht. Wenn man das sozialdemokratische Komödienspiel in der Nähe betrachten will, so bietet das Auftreten Arons jetzt dazu die beste Gelegenheit.

Obwohl Selbstachtung und Selbsterhaltungspflicht der bürgerlichen Linken jedes Paktieren mit der Sozialdemokratie verbieten müßten, hat das sozialdemokratische Liebeswerben doch hin und wieder schon Gegenliebe gefunden. Daß die Obstruktionsgenossen Barth, Schrader usw. die Sozialdemokraten nicht im Stiche lassen würden, war vorauszusehen, und wenn die Oeffentlichkeit bei den Abgeordnetenwahlen nicht bestände, würde wenigstens ein gewisser Anhang der Freisinnigen Vereinigung sicher auch der Sozialdemokratie zu Hilfe eilen. Aber die sozialdemokratischen Mitläufer bei den Reichstagswahlen denken wie ihr Freund Heine: Blamir' mich nicht, mein schönes Kind, und grüß' mich nicht unter den Linden! Im Dunkeln wollen sie gern mit der Sozialdemokratie in ein näheres Verhältnis treten, jedoch vor dem Licht der Oeffentlichkeit scheuen sie sich.

Wir haben nicht die Aufgabe, den Freisinnigen und Liberalen auseinanderzusetzen, daß in deren Wahlkreisen die Sozialdemokraten mit ihrer Hilfe nur erst festen Fuß fassen wollen, um dort allmählich auf Kosten der bürgerlichen Linken sich einzunisten. Es würde auch recht wenig Erfolg haben, wenn wir unerbetenen Rat erteilen wollten. Wenn man aber meint, die Konservativen beider Richtungen hätten Angst vor der Sozialdemokratie, so täuscht man sich gewaltig. Unseretwegen können die Freisinnigen den lungernden „Genossen" Landtagsmandate abtreten, — viel können das ja ohnedies nicht sein; aber im Interesse des Staatswohles liegt es, daß wir uns mit aller Entschiedenheit gegen die Bemühungen wenden, das Stigma der Staatsgefährlichkeit von den Sozialdemokraten vollends wegzuwischen und die Scheu vor dem offenen Bekenntnis zur roten Fahne zu vermindern.

Bei den Reichstagswahlen hat es sich gezeigt, daß es der größte Fehler ist, wenn davon abgesehen wird, die Sozialdemokratie grundsätzlich und als eine Partei, die sich selbst außerhalb der Staats- und Gesellschaftsordnung gestellt hat, zu bekämpfen. Der schlichte Wähler kann wohl die sozialdemokratische Gefahr ermessen und wird sich hüten, sie durch die Abstimmung zu fördern, wenn ihm klar und einfach gesagt wird: es ist eine Schande für einen christlichen und königstreuen Mann, einen Republikaner und Kirchenverächter zu wählen. Aber er muß in dieser Ueberzeugung wankend und der schlauen sozialdemokratischen Agitation zur Beute werden, wenn bürgerliche Parteien sich bemühen, die sozialdemokratische Gefahr zu leugnen und wenn die Regierung sich darüber ausschweigt.

Furcht vor der Sozialdemokratie kennen die konservativen Parteien — wie gesagt — nicht; und wenn die Sozialdemokraten jetzt der Welt weismachen wollen, sie seien infolge der Reichstagswahlen eine Macht geworden, die unaufhaltsam ihrem Ziele zuschreite, so ist das Großsprecherei und Reklame. Darum wäre es gerade von der Regierung wie auch von den Parteien unverantwortlich gehandelt, wenn sie der Sozialdemokratie besonderes Entgegenkommen oder auch nur Zurückhaltung bewiesen. Im Gegenteil muß heutzutage alles aufgeboten werden, um die Sozialdemokraten grundsätzlich und energisch zu bekämpfen und ihnen Niederlagen zuzufügen. Hierzu bieten die Wahlen zum Abgeordnetenhause die beste Gelegenheit, und die „Genossen" wissen sehr gut, welch schwache Position sie dabei haben. Nur eines könnte ihre Lage verbessern: wenn die Regierung auch in diesem Falle wie bei den Reichstagswahlen sich in Schweigen hüllte und auf solche Weise die Betölpelung ununterrichteter Wählermassen durch die Sozialdemokraten oder deren Verbündete begünstigte. Eine so schwere Verantwortung aber wird die Regierung nicht auf sich laden, sondern, wie erwartet werden muß, das verwischte Brandmal der Sozialdemokratie als staatsgefährliche, monarchenfeindliche Partei wieder deutlich erkennbar machen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 1. September.

* **Die Verantwortung des Monarchen.** Unser Kaiser hat in seiner Kasseler Rede auf die niederdrückende Verantwortung hingewiesen, die demjenigen aufgebürdet ist, der für 58 Millionen Deutsche verantwortlich ist. Es ist bezeichnend, daß an diesem ernsten Hinweise des Monarchen in liberalen und sozialdemokratischen Blättern herumgemäkelt wird. So sucht das „Berliner Tageblatt" den Kaiser folgendermaßen zu belehren:

. . . „Die Frage muß aufgeworfen erlaubt sein, inwieweit diese Auffassung von der Selbstverantwortlichkeit des Königs für sein Volk mit dem Wesen des Konstitutionalismus im allgemeinen und mit dem des preußischen Staates im besonderen zusammenstimmt. Gerade von dieser niederdrückenden Verantwortung will die Verfassung den König entlasten, deshalb bestimmt sie im Artikel 44 folgendes: „Die Minister des Königs sind verantwortlich. Alle Regierungsakte des Königs bedürfen zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt." Das ist unwiderlegliches konstitutionelles Staatsrecht . . . ."

Der Liberalismus und insonderheit die Sozialdemokratie kennt allerdings keine höhere Verantwortung als die vor dem Parlament, der Volksvertretung. Für den Monarchen aber, der kein bloßer „Schattenkönig" sein will, sondern sich dessen bewußt ist, daß er durch Gottes Gnade zu seinem hohen Beruf bestimmt wurde, ist die Verantwortung vor Gott die schwerste und die allein maßgebende. Von dieser Verantwortung kann den Monarchen von Gottes Gnaden kein Minister und kein Parlament befreien, und das ist es ohne Zweifel, was unser Kaiser in Kassel hat zum Ausdruck bringen wollen.

* **Seine Majestät der Kaiser** gedenkt von Berlin am Dienstag nachmittag 2 Uhr nach Dresden zur Eröffnung des dortigen Städtetages abzureisen.

* **Zum Tode des Präsidenten Barkhausen,** der, wie wir bereits gemeldet haben, in Breslau, wo er der Beerdigung des Generalsuperintendenten Nehmiz beigewohnt, infolge eines Schlaganfalls jählings aus dem Leben schied, erfährt man noch das Folgende: Der Präsident des Oberkirchenrats, Wirklicher Geheimer Rat Barkhausen hatte am Sonntag mittag beim besten Wohlsein Berlin verlassen. Ueberhaupt erfreute sich der 73jährige Herr einer guten Gesundheit und fiel allgemein durch sein straffes Aussehen auf. Am nachmittag langte bei seiner Familie die Nachricht von der schweren Erkrankung um 3½ Uhr an, der gegen 4 Uhr die telegraphische Todesnachricht folgte. Aus dem Lebenslauf des Dahingeschiedenen sei noch folgendes mitgeteilt:

Friedrich Wilh. Barkhausen ist am 24. April 1831 in Misburg bei Hannover geboren, studierte 1849—1854 zuerst Mathematik und Naturwissenschaften, dann Rechts- und Staatswissenschaften in Göttingen und Heidelberg, trat 1854 in den hannoverschen Justizdienst und wurde 1865 Assessor bei der Klosterkammer und dem Konsistorium in Hannover. Nach der preußischen Besitzergreifung wurde er 1869 zum Konsistorialrat und Dirigenten des Konsistoriums in Stade ernannt und 1873 als Geh. Regierungsrat und vortragender Rat in das Kultusministerium nach Berlin berufen, wo er 1876 Geh. Oberregierungsrat, 1881 Ministerialdirektor der geistlichen Abteilung und 1890 Unterstaatssekretär wurde. 1891 erfolgte seine Ernennung zum Wirkl. Geh. Rat und Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats. Er bearbeitete namentlich die kirchlichen Verfassungsangelegenheiten der neuerworbenen Provinzen und fungierte auch wiederholt als königlicher Kommissar auf deren Synoden. Als Kurator des Klosters Loccum (seit 1878) organisierte er die Erziehungsanstalten in Hameln und Goslar sowie das Hospiz auf Langeoog.

Die Beisetzung, deren Tag noch nicht festgesetzt ist, wird voraussichtlich im Kloster Loccum erfolgen, wo auch die Gattin Barkhausens ruht, die ihm um einige Jahre im Tode vorausgegangen ist.

* **Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen** wird dem „Konfektionär" mitgeteilt, daß die deutschen Abgeordneten nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 28. August von Petersburg abgereist sind, sondern erst am 2. September abreisen werden. Es könne hinzugefügt werden, daß die bisherigen Besprechungen einen günstigen Verlauf genommen haben. Auch der „Königsb. Hart. Ztg." wird geschrieben, daß die Vorverhandlungen einen Verlauf genommen haben, der nicht bloß das Bestreben beider Mächte erkennen lasse, wiederum zu geordneten Handelsbeziehungen zu kommen, sondern der bereits den Abschluß eines Handelsvertrages in nahe Aussicht stelle:

„Die eigentlichen Bevollmächtigten", so heißt es in der Mitteilung weiter, „dürften später allzu große Schwierigkeiten nicht zu überwinden haben. Wenn dieser Erfolg eintritt, dürfte er in dieser Linie auf das Konto des deutschen Generalkonsuls in Petersburg, Maxon, zu stellen sein. Wie der Handelsvertrag freilich aussehen wird, ist eine Frage. Es hat den Anschein, als ob nach den Siegen der Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen und der damit verbundenen Schwächung der Linksliberalen die Regierung alle Kraft daran setzen wird, einen für die Mehrheit annehmbaren Handelsvertrag abzuschließen, das heißt den Agrariern weitergehende Konzessionen zu machen bereit sein dürfte, als sie es bei einer anderen Möglichkeit, die Handelsverträge durchzubringen, tun würde."

Hoffentlich stimmt das. „Die Botschaft hör' ich wohl . . ."

* **Börse und Börsenaufsicht.** Der zweite Staatskommissar an der Berliner Börse Herr Regierungsrat Dr. Schönfeld scheidet am 1. Oktober aus dem Staatsdienst, um in die Dienste der Deutschen Bank überzutreten. Das „Berliner Tageblatt" sagt hierzu, dieser Vorgang könne zeigen:

„daß Herr Schönfeld in seiner Tätigkeit als Staatskommissar nicht gerade zu einer ungünstigen Beurteilung der Tätigkeit unserer Bankwelt gelangt ist und daß, wenn er auch ursprünglich ein Börsen-Saulus gewesen sein sollte, er ein Börsen-Paulus geworden ist. Jedenfalls erlebten an Herrn Schönfeld diejenigen Kreise eine Enttäuschung, die das Staatskommissariat ins Leben gerufen, in der Voraussetzung, in den Staatskommissaren Förderer des Hasses gegen die Börse zu schaffen."

Hierzu schreibt sehr verständig die „Dtsche. Agrarkorrespondenz":

„Daß in neuerer Zeit in steigender Zahl Regierungsbeamte in den Dienst der Börse, der Banken und der mit diesen kierten großindustriellen Unternehmungen überreten, hat subjektive und objektive Ursachen. Für den Einzelnen kommt die weitaus bessere Besoldung in Betracht, die der großkapitalistische Dienst bietet. In objektiver Beziehung aber liegen die Ursachen in der ganzen Richtung, in der unsere wirtschaftlichen bezw. wirtschaftspolitischen Zustände sich entwickeln. Der Großkapitalismus glaubt seine Ziele gut fördern zu können, wenn er enge persönliche Beziehungen zwischen seiner Welt und der amtlichen Welt herzustellen sucht. Dies kann geschehen, indem er sowohl seine Sprößlinge in die amtliche Welt versetzt, als auch bisher Beamtete in seine Welt aufnimmt. England bietet ein gutes Vorbild für dieses kluge Geschäftsprinzip. Der bisherige Staatsbeamte, der den Staatsdienst verläßt, verliert dadurch nicht seine persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen zu den beamteten Kreisen, und der Finanzsprößling, der in den Staatsdienst tritt, vergißt darüber nicht seinen Ursprung. Diese zunehmende Liierung zweier früher scharf abgegrenzten Sphären halten wir im vaterländischen Interesse, wie wir es verstehn, nicht für gut. Denn wir halten diejenige wirtschaftliche Politik für schädlich, der durch solche Liierung von seiten des Großkapitalismus die Bahn immer besser bereitet werden soll. Das erklären wir der Börsenpresse, wenn sie es noch nicht wissen sollte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0001

hiermit ganz offen und ehrlich. Aber wir waren nie so törichte Leute, als die das „Berliner Tageblatt" uns hinstellt, indem es sagt: Nach unserer Voraussetzung sollte das Institut der Börsenkommissare zur „Förderung des Hasses gegen die Börse" dienen. „Haß gegen die Börse" empfinden nur die Leute, die von ihr ausgebeutet worden sind. Der verständige Volkswirt aber steht zur Börse wie der Arzt zu irgend einem Leibesübel seiner Mitmenschen. Der Patient mag wohl das Uebel „hassen", den Arzt interessiert es nur aus dem Gesichtspunkt der Kur. Der Kur sollte, nach unserer Absicht bei Gestaltung des Börsenreformgesetzes, auch das Institut der Staatskommissare mit dienen. Der Staatskommissar sollte darüber wachen, daß den Bestimmungen des Gesetzes an der Börse in jedem Punkte streng nachgekommen würde. So oft wir aber seither schon die Frage stellen mußten: Wann wird das deutsche Börsengesetz in Preußen durchgeführt werden? so oft dokumentierten wir sinngemäß, damit ausdrücklich: daß das Staatsgesetz und damit folgerichtig auch der Staatskommissar ihren Zweck bisher nicht erfüllen konnten. Die Regierung setzte ihren „Kommissar" an die Börse, ohne doch zugleich das Gesetz sinngemäß und nach der vom Reichsgericht gegebenen Auslegung der Begriffe anwenden zu wollen. Was also sollte hier der Kommissar? Vor einigen Jahren wurde mitgeteilt, der Kommissar habe seinem vorgesetzten Ministerium berichtet, daß an der Börse nach fortgesetzt Geschäfte betrieben würden, die nach der Rechtsprechung des Reichsgerichtes auf Grund des Börsengesetzes ungiltig seien. Dieser Bericht blieb ohne Wirkung und hat den zwei Jahre an der Fondsbörse tobenden Hexensabbath garnicht gestört. Der Staatskommissar Herr Dr. Schönfeld mußte unter solchen Umständen sich als fünftes Rad an der Börsenkutsche fühlen. Und so konnte es ihm wohl klüger erscheinen, in den Dienst der Deutschen Bank zu treten und lieber als Speiche in einem der anderen vier Räder mitzuwirken."

* **Wegen Verteilung polnischer Blätter** am Tage der Kontrollversammlung wurde der Reservist Arbeiter Podleska aus Lublinitz dem „Gornoslonzak" zufolge von der Militärbehörde zu vier Wochen strenaen Arrestes verurteilt.

* **Aus unserer Freisinnspresse.** Unter der begründeten Spitzmarke: „Ein schamloses Inserat" veröffentlicht die „Post" die Zuschrift eines Lesers, worin folgendes ausgeführt wird: „Es ist bezeichnend, daß diejenigen Zeitungen, welche Anspruch darauf erheben, in allen Angelegenheiten der Politik und Ethik ein maßgebendes Urteil zu fällen, und die vor allem auch als Erzieher der Jugend gelten wollen, sehr häufig klassische Beispiele doppelter Buchführung in moralischer Hinsicht sind. Man sollte meinen, daß die Blätter, welche seit der Obstruktion im Reichstage das Wort von Brotwucher, Verfassungsbruch und Charakterlosigkeit auf seiten der nationalen Parteien in unerträglicher Langeweile wiederholen, es auch wirklich ernst mit der Moral, Sittenreinheit und unerschütterlichen Charakterstärke meinen und daß sie wenigstens den guten Willen hierzu haben. Man vergleiche aber den Inhalt der Leitartikel dieser Blätter mit dem Inhalt ihrer Annoncen und man bedarf keines weiteren Kommentars: dort preist man sich aufdringlich als Hüter der öffentlichen Moral, hier „offeriert" man Heiratsvermittler, Masseusen, Manikuren usw. In der zwölften Sonntagsbeilage der „Vossischen Zeitung" vom 30. August 1903 steht folgende Annonce:

Juristische

wissenschaftl. Arbeit, vorzüglich zur Dissertation geeignet, wegen Todesfalls zu verkaufen. Off. unter A. P. 123 an die Exped. dieser Zeitung.

Man bedenke, der junge Doktorandus soll einen Eid schwören, daß er selbst der Verfasser der von ihm eingereichten Doktordissertation ist, denn nur die wirkliche Autorschaft berechtigt ihn zur Erlangung dieser höchsten wissenschaftlichen Würde. Wer als Doktorand und Examinand seine Prüfungsarbeit von anderen Verfassern bezieht, begeht eine ehrlose und strafbare Handlung. Hier diese Annonce versucht nun in aller Form, wie wenn es sich um ein ehrenhaftes Geschäft handelte, eine Verleitung zu einer meineidigen Handlung, die, streng genommen, gegen § 159 des Reichsstrafgesetzbuches verstößt und mit Zuchthaus bedroht ist. So etwas wird dem Volke geboten, das man vor Junkern und Pfaffen warnt, dem man als Schildhalter der Sozialdemokratie die Monarchie als rückständige Staatsform und das Duell als unsittlich hinstellt. Es bedeutet unzweifelhaft moralische Knochenerweichung, die von dieser Presse systematisch ausgeht und die Leser verseucht. Aber nicht das ist das Betrübende, daß solche Schurkereien vorkommen, denn die werden als Ausflüsse der unterirdischen Seelenströmungen nie gänzlich verschwinden, sondern daß das öffentliche Gewissen derart abgestumpft ist, daß man in solchen Erscheinungen nichts staatsgefährliches und volksvergiftendes sieht. Wohl sollte ein wachsamer Staatsanwalt hier schnell und rücksichtslos einschreiten. Aber die Leser sollten noch schneller und wirksamer handeln und solches Blatt abbestellen; denn sie sind Gift für das öffentliche Ehrgefühl und eine Brutstätte der Fäulnis."

* **Ueber eine verkehrte Vorstellung vom sozialistischen Staate** schreibt die „Leipziger Volkszeitung" in einer Polemik mit der „Freisinnigen Zeitung" das Folgende:

„Also wenn in einem S[illegible] der gesetzliche Arbeitstag, gesetzlicher Minimallohn, staatliche Versorgung der Arbeitslosen und Ausstattung der Gewerkschaften mit öffentlichen Rechten durchgeführt ist, so ist das nach Ansicht der Freisinnigen ein sozialistischer Staat! Nein, verehrte Herren, so billig machen wir's nicht. Das sind alles Forderungen, die wir schon an den gegenwärtigen kapitalistischen Staat stellen und die wir ihn früher oder später zwingen werden, zu erfüllen. In Australien aber, wo angeblich das alles durchgeführt ist, wird immer noch mit privatem Kapital zum Nutzen privater Unternehmer gearbeitet. Der Sozialismus will nicht nur den Profit der Unternehmer durch höhere Löhne 2c. etwas beschneiden, sondern er will ihn ganz und gar beseitigen. Wenn also in Australien so vernünftige Reformen durchgeführt sind und doch immer noch so wenig Nutzen gestiftet haben, so beweist dies nicht die Schädlichkeit des sozialistischen Staates, sondern es beweist nur, daß innerhalb des kapitalistischen Staates auch die heilsamsten Reformen nicht viel nützen und daß deshalb der kapitalistische Staat beseitigt werden muß."

Das ist eine dankenswerte Offenheit, die der sozialdemokratischen Taktik des Vertuschens und Komödienspiels besser entgegenwirken könnte, als die Bebelschen Großsprechereien, — wenn sie nicht bei den Agitationen mit Entrüstung geleugnet würden, und wenn nicht bürgerliche Mauserungsphantasten das sozialdemokratische Komödienspiel immer noch unterstützten.

* **Der „Vorwärts" als Geldquelle.** In der „Conserv. Corr." lesen wir folgendes: Im Laufe der Jahre hat sich unter der betriebsamen Leitung von Geschäftsleuten, die auf dem Gebiete des kapitalistischen Gelderwerbs große Erfahrungen gesammelt haben, der „Vorwärts" mehr und mehr zu einer ansehnlichen Einnahmequelle der sozialdemokratischen Partei entwickelt. Im letzten Kassenbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes ist der Gewinn vom „Vorwärts" mit 72 338 Mark berechnet. Bei dem vorhergegangenen Rechnungsabschluß war dagegen ein starker Rückgang dieses Ueberschusses beklagt worden; er war nämlich von 80 446 auf 60 601 Mark gefallen. Es mußte also das Möglichste getan werden, um den „Vorwärts" wieder in die Höhe zu bringen. Bis zu der im Rechnungsjahr 1900/1901 erreichten Höhe ist aber der Ueberschuß aus dem Zentralorgan nicht gebracht worden.

Es ist deshalb wieder ein Zug, der an „Vertuschen" und „Komödienspiel" erinnert, wenn der letzte sozialdemokratische Rechenschaftsbericht mit Stolz auf die „starke Zunahme der Abonnentenzahl" des „Vorwärts" hinweist. Hat das Blatt einen Zuwachs in seiner Auflage von rund 20 000 gegen das Vorjahr und rund 22 000 gegen das Jahr 1900/01 erworben, so kann man daraus, daß der Ueberschuß nicht nur nicht in gleichem Maße gewachsen, sondern gegen 1900/01 sogar zurückgegangen ist, nur schließen, daß der Erwerb dieses Zuwachses enorme Kosten verursacht hat.

Wir haben zwischen Abonnentenzahl und Auflage unterschieden. Daß der „Vorwärts" 78 000 Abonnenten besitze, ist nämlich unrichtig. Ein sehr großer Teil seiner Einnahmen wird durch den Straßenverkauf erzielt. Demzufolge ist auch das sozialdemokratische Zentralorgan eigentlich nur als ein Berliner Lokal- und Sensationsblatt anzusehen. Man kann dies schon daraus erkennen, daß die in der Berliner Expedition eingegangenen Gelder, die sowohl von den Abonnements wie vom Straßenverkauf herrühren, rund 539 000 Mark, die durch die Post eingelieferten Summen aber nur rund 55 250 Mark betragen. Zieht man in Betracht, daß auch eine ganze Reihe von Berliner Abonnenten den „Vorwärts" durch die Post bezieht, so ersieht man, daß der auswärtige Abonnentenstamm allerhöchstens 5000 betragen kann. Das ist bei einer Auflage von 78 000 nicht viel.

Man wird keinesfalls fehlgehen, wenn man die Erhöhung der Auflage des „Vorwärts" gegen das Vorjahr ausschließlich auf das Konto des Straßenverkaufs setzt. Mit welcher Aufdringlichkeit und Massenhaftigkeit der „Vorwärts" auf den Berliner Hauptstraßen ausgerufen — nein, ausgebrüllt wird, mit welchem Raffinement die Straßenverkäufer den fast täglich in der „Vorwärts"-Redaktion zurecht gemachten Sensationsartikel anpreisen, muß man gehört und gesehen haben, um einen solchen Hausierbetrieb des Hauptpreßorgans der Sozialdemokratie für möglich zu halten. Aber in der Sozialdemokratie gehört der Grundsatz non olet zu den wichtigsten Prinzipien.

Wenn aber eine Partei auf solche Weise Geschäfte macht, so steht es ihr schlecht an, sich damit noch zu rühmen. Keine einzige der von der Sozialdemokratie so arg verlästerten bürgerlichen „Ausbeuter"-Parteien hält einen derartigen Vertrieb ihrer anerkannten Organe für vereinbar mit ihrer Würde oder mit dem öffentlichen Anstande. Die Sozialdemokratie allein begibt sich als Marktschreier auf die Straße, um durch Spekulation auf Neugierde oder Dummheit Geschäfte zu machen. Auf diese Weise wird das „maßgebende" sozialdemokratische Zentralorgan freilich zu einer reichlich fließenden Geldquelle der Partei. Darum aber braucht man die Sozialdemokratie wahrlich nicht zu beneiden.

Ausland.

Der Rücktritt des russischen Finanzministers Witte.

Der russische Finanzminister Sergei Witte ist nach fast elfjähriger Wirksamkeit an der Spitze des Finanzressorts von seinem Posten zurückgetreten, richtiger, er ist vom Kaiser Nikolaus II. aus seiner bisherigen, die gesamte Verwaltung beherrschenden Stellung auf den in der Hauptsache nur repräsentativen Posten eines Präsidenten des Ministerkomitees versetzt worden. Ueber die letzten Motive dieser kaiserlichen Entschließung liegen nähere Nachrichten noch nicht vor; die Vermutung spricht aber dafür, daß eher persönliche Disharmonien als sachliche Meinungsverschiedenheiten die „Ernennung" bewirkt haben. Gewiß ist Witte mit manchem seiner Kollegen über die Grundfragen der Regierung in ernsten Konflikt geraten, der Kaiser aber hat erst am Neujahrstage des laufenden Jahres in einem sehr schmeichelhaften Handschreiben die Grundzüge der zehnjährigen Amtstätigkeit Herrn Wittes ausdrücklich gewürdigt. Der Kaiser hebt dort die bleibenden Verdienste des scheidenden Finanzministers um die Ordnung des russischen Finanzwesens, die Kräftigung der staatlichen Macht und Verteidigung, die Entwickelung der besten Kräfte der Volksindustrie zur Selbsttätigkeit, die Stärkung der staatlichen Hilfsmittel und um die Unterweisung des Thronfolgers, des großfürstlichen Bruders des Kaisers, in den Elementen der Staatsökonomie hervor. Zum Schluß gibt der Kaiser der Hoffnung Ausdruck, daß Witte seinen nützlichen Dienst an der Spitze des Ministeriums auch ferner fortsetzen werde.

Diese sachliche Uebereinstimmung des Kaisers mit den wirtschaftspolitischen Bestrebungen des Finanzministers legt, wie gesagt, den Schluß nahe, daß Imponderabilien von geringerer Tragweite das Verbleiben Wittes an seinem führenden Posten unrealisam erscheinen ließen. Es wird von Wichtigkeit sein, eine Bekräftigung dieser Annahme zu erhalten, da dadurch den unvermeidlichen Mutmaßungen über einen etwa zu erwartenden „Umschwung" in der russischen Wirtschaftspolitik der Boden entzogen werden würde. Wie wenig man übrigens in Rußland gesonnen ist, von den bisher innegehaltenen Pfaden Wittescher Schutzzollpolitik abzuweichen, erhellt aus dem ungewöhnlichen Auftrag an den neuen Präsidenten des Ministerkomitees, die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen unter seiner Obhut zu behalten und zu Ende zu führen.

Mit Witte tritt ein Minister in den Hintergrund, der seit einem Jahrzehnt alle seine Amtskollegen an Weitblick, Energie und Arbeitskraft um Hauptesläange überragte. Der Finanzminister, dem auch die wichtigsten Teile des Eisenbahnwesens in einem besonderen Departement unterstellt sind, nimmt in Rußland ohnehin eine gewisse Vorrangstellung ein; wenn nun gar an der Spitze dieses Ressorts ein Mann mit den Fähigkeiten Wittes steht, so ist sein Einfluß ein außerordentlicher. Witte hat von seinen Machtbefugnissen den umfassendsten Gebrauch gemacht und damit wiederholt Konflikte mit seinen Kollegen heraufbeschworen. Neuerdings bestand insbesondere zwischen Witte und dem Minister des Innern Plehwe eine Spannung, die von den Kompetenzen der landschaftlichen Selbstverwaltungsorgane betreffend die Abwendung des landwirtschaftlichen Notstandes ihren Ausgang nahm und schließlich Ende vorigen Jahres vom Kaiser in Livadia ausgeglichen werden mußte. Witte vertrat bei dieser Gelegenheit Grundsätze fortschrittlichen Liberalismus, während Plehwe die Aufrechterhaltung der reichsgesetzlichen absolutistischen Prinzipien forderte. In letzter Zeit endlich hat die abfällige Kritik, die Witte im Reichsrat am 30. Dezember 1902 an den hohen Aufwendungen der Eisenbahnstrategen und des Verkehrsministers übte, infolge der indiskreten Veröffent-

---

(Nachdruck verboten.)

Pfeffer und Salz.

Humoreske von Paul Bonhomme (Paris).

I.

Als Bureauchef eines Ministeriums bezog Herr Sosthène Picard ein sehr schönes Gehalt, mit dem er seine — übrigens sehr bescheidenen — Bedürfnisse vollauf befriedigen konnte. Doch er war in Geldangelegenheiten ein äußerst strenger Herr und verwaltete sein persönliches Budget mit unerschütterlicher Festigkeit. Er verlangte nicht nur, daß seine Frau ohne Dienstmädchen auskam, sondern konnte auch sehr böse werden, wenn sie am 26. oder 27. des Monats von neuem an seine Börse appellierte. Er gab ihr zu Anfang des Monats 300 Franks Wirtschaftsgeld, und es war Frau Picards Sache, sich einzurichten und das Geld auf die einzelnen Tage zu verteilen.

Leider hatte Herr Picard, dieser strenge und besonnene Rechenmeister, auch eine sehr unangenehme Gewohnheit; er lud nämlich beständig Freunde zum Mittagessen ein, und da er an diesen Tagen ebensowenig wie an allen anderen Zuschüsse gewährte, so kann man sich denken, mit welchen Schwierigkeiten die Hausfrau zu kämpfen hatte. Dazu kam noch, daß Herr Picard in einen fürchterlichen Zorn geraten wäre, wenn er erfahren hätte, seine Frau habe Schulden gemacht oder Waren auf Kredit entnommen.

Die arme junge Frau durchlebte oft traurige Stunden und dachte kaum daran, die Modewarenmagazine zu besuchen. Die geringste Verschwendung hätte sie in einen Abgrund von Angst und Sorge gestürzt.

Doch trotz ihrer Berechnungen und Bemühungen kam es manchmal vor, daß sie gegen Schluß des Monats mit ihrem Geld zu Ende war. Als sie das erste Mal in diese Lage gekommen war, hatte sie sich heimlich an ihre Tante gewandt, eine gute alte Dame, die mit irdischen Gütern gesegnet war und in einem Flecken in der Normandie hauste, wo sie ein Häuschen mit Garten und Hühnerhof besaß. Solche „Brandbriefe" waren dann nach und nach etwas ganz Selbstverständliches geworden.

Die gute Tante, die stets die Partei der jungen Frau nahm, ließ sie auch nie vergeblich bitten. Sobald sie den bewußten Brief bekam, nahm sie ihr Schlüsselbund, öffnete die schwere Schublade ihres Sekretärs und holte einen blauen Schein heraus. Die Schwierigkeit bestand nun darin, das Geld an die Adressatin gelangen zu lassen. Eine Postanweisung sowohl wie ein eingeschriebener Brief hätten vor Herrn Picard kaum unbemerkt bleiben können. Nach langem Nachdenken war die freigebige Tante auf einen sehr sinnreichen Gedanken gekommen. Sie ließ eine jener schönen normannischen Hennen, die dick und fleischig wie Puten sind, schlachten, rupfen und ausnehmen. Dann steckte sie in die Bauchhöhle die vorher in ein Stück dickes graues Papier gewickelte Banknote, die ein großes Stück Butter vor indiskreten Blicken verbarg.

Gleichzeitig mit der Henne kam immer ein erklärender Brief, und da Absenderin und Empfängerin sich im voraus über die Abfassung der betreffenden Stelle geeinigt hatten, so konnte Herr Picard der Oeffnung des Briefes ruhig beiwohnen. Um ihrer Nichte anzudeuten, daß sie im Innern des Tieres einen guten Kern finden würde, schrieb die Tante nämlich: „Die Henne ist schon bratfertig zugerichtet, ich habe ein Stück Butter mit Pfeffer und Salz hineingesteckt."

Frau Picard wickelte das Huhn dann vor ihrem Manne aus und ließ ihm das prächtige Stück Geflügel bewundern. Sobald er den Rücken gedreht hatte, holte sie aus dem sicheren Versteck nacheinander die Butter und das Papier heraus, das sie in freudiger Erregung entfaltete.

II.

Jüngst hatte Frau Picard den unglücklichen Gedanken gehabt, den „streng reellen Ausverkauf" eines Modemagazins zu benutzen, und die dort gemachten Einkäufe hatten eine starke Bresche in ihre Börse gelegt. Sie sah also kein anderes Mittel, sich aus der Affäre zu ziehen, als die gute Tante um die Sendung einer Henne mit Pfeffer und Salz zu bitten.

Herr Picard hatte nicht nur in der ersten Hälfte des Monats mehrere Freunde zum Diner geladen, er hatte auch noch am 20. seinen Geburtstag, den er mit mehreren Bekannten festlich zu begehen gedachte. Das Menu sollte aus Austern, einer kalten Henne, Gänseleberpastete, Torte und Eis bestehen, und Herr Picard hatte in ernstem Tone gesagt: „Wir sind erst im zweiten Drittel des Monats, ich hoffe, Du hast noch Geld genug übrig."

Die junge Frau war in tausend Aengsten, und die Henne aus der Provinz war diesmal nötiger als jemals.

Kaum war Herr Picard nach dem Bureau gegangen, so schrieb sie an die Tante in der Normandie. Es war die höchste Zeit, und die liebenswürdige alte Dame mußte sehr pünktlich sein, wenn die Rettung nicht zu spät kommen sollte.

Sobald die Tante den Brief, der diesmal ausnahmsweise dringend gehalten war, erhalten hatte, ging sie in den Hühnerhof, suchte die schönste Henne heraus, ließ sie schlachten, entnahm ihrem Sekretär zwei schöne Banknoten, wickelte den Schatz in Papier und bohrte ihn mit der Schere so tief wie möglich in das Versteck, dessen Eingang sie mit einem riesigen Stück Butter verstopfte, das sie tüchtig mit Pfeffer und Salz bestreute. Dann machte sie das Paket selbst fertig und brachte es zur Post.

III.

So sehr sie sich auch beeilt hatte, die Henne kam am Bestimmungsorte doch erst wenige Stunden vor dem Diner an, und unglücklicherweise gab der Postbeamte das Paket in demselben Augenblick ab, als Herr Picard aus seinem Bureau nach Hause kam.

Er nahm das Paket selbst in Empfang und sagte: „Germaine, Deine Tante verwöhnt uns; ich möchte wetten, es ist wieder eine Henne."

Frau Picard spielte die Ueberraschte. „Na eben!" rief sie, „die Tante ist zu gütig." Gleichzeitig nahm sie das Paket und eilte aufgeregt nach der Küche. Sie hatte nämlich keinen Brief erhalten und wollte wissen, in welchem Maße ihr die gute Tante ihre Freigebigkeit bewiesen.

Doch Herr Picard folgte ihr, und als er sah, daß sie die Schnur mit der Schere zerschneiden wollte, rief er: „Laß doch, warum denn so hastig? Der Bindfaden ist doch noch zu benutzen. Gieb mal her!"

Frau Picard sagte aufgeregt: „Aber Männchen, das kann ich doch ebenso gut!"

Aber Herr Picard nahm ihr das Paket aus der Hand und wickelte es mit größter Ruhe aus; endlich löste sich aus der Hülle eine prächtige Henne mit feisten Keulen, deren Anblick ihr in Entzücken versetzte.

„Ein schönes Tier!" lobte er, „hübsch fett, sieh sie nur einmal an!"

„Ja, allerdings, ein prächtiges Vieh," versetzte seine Frau nervös.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0002

lichung des betreffenden Sitzungsprotokolles viel Unmut und Konfliktsstoff gezeitigt.

Die Finanzpolitik Wittes ist erst in den letzten Jahren die Zielscheibe heftiger publizistischen Angriffe geworden. Die temperamentvolle Inangriffnahme und erfolgreiche Durchführung der von seinem Amtsvorgänger Wyschnegradski ihm hinterlassenen großen Aufgaben staatlicher Wohlfahrt haben seinen Ruhm begründet. Die Art und Weise, wie Witte die Münzreform, welche Wyschnegradski durch Aufspeicherung von Millionen toten Edelmetalls vorbereitet hatte, trotz allen bänglichen Schwankens der „Autoritäten" zu einem gedeihlichen Abschluß brachte, war meisterhaft. Dem großen Publikum imponierten nicht minder die Erfolge der Witteschen Eisenbahnbauten. Insbesondere war die mit beträchtlichen Geldsorgen verknüpfte Herstellung des Schienenweges bis an den Stillen Ozean für das nationale Selbstbewußtsein der Russen sehr schmeichelhaft. Das treibhausartige Wachstum der Industrie nun gar wurde so lange als Frucht Wittescher Staatskunst gedeutet, bis im Jahre 1899 die Krisis auch die Leichtgläubigsten ernüchterte. Als nun auch noch die altbewährte Nährmutter des gesamten russischen Wirtschaftslebens, die Landwirtschaft, bedenkliche Anwandlungen von Sterilität offenbarte, wurden viele der ehemaligen Lobredner Wittes stutzig und hatten nicht übel Lust, dem einen Manne die Verantwortung für alles Uebel aufzubürden, das in einem Menschenalter vernachlässigter Kultur- und Wirtschaftspflege emporgewuchert war.

Das „Finanzsystem" Wittes geht von richtigen theoretischen Anschauungen aus, ist aber in seiner praktischen Anwendung auf manche Fehlwege geraten. Die Entwickelung der inländischen Rohstoffproduktion, die Großziehung der nationalen Industrie, Förderung des Ausfuhrhandels, die Erweiterung der Schienenwege — alles zusammen sollte die Hebung des Wohlstandes bewirken. Zu kurz gekommen ist aber dabei vor allem die Landwirtschaft, die inmitten des auch sonst zweifelhaften „Aufschwunges" rückwärts gegangen ist. Witte selbst als Vorsitzender des Komitees zur Erforschung des landwirtschaftlichen Notstandes schien willens, die Sünden der Vergangenheit wenigstens einigermaßen wieder gutzumachen. Im wesentlichen dürfte auf den Witteschen Fundamenten fortgearbeitet werden; die nervöse Hast im Trachten nach äußerlichen Erfolgen wird aber hoffentlich der zielbewußten Kräftesammlung zum Werke innerer Aufrichtung weichen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der türkische Gesandte in New-York hat dem Sekretär Hay die Versicherung abgegeben, seine Regierung werde die Amerikaner schützen und etwaige Uebeltäter strengstens bestrafen. Die Schiffe gehen nach Beirut; aber das Staatsdepartement erklärt, sie könnten, wenn dort alles ruhig sei, Ordre erhalten, einen anderen Hafen anzulaufen.

Wir teilen noch folgende Telegramme mit:

Konstantinopel, 1. Sept. Die kriegerische Stimmung im Yildizkiosk ist infolge Einflüsterungen seitens einer Großmacht im Wachstum begriffen. **Die Türkei werde Bulgarien ohne Kriegserklärung überfallen.** (?) Die Pforte hat bereits die Redifs, das II., III. und IV. Armeekorps einberufen.

Belgrad, 1. Sept. Es bestätigt sich, daß in letzter Zeit sowohl zwischen serbischen und russischen Politikern als auch zwischen beiderseitigen Militärkreisen vertraute Verhandlungen über die makedonische Krisis gepflogen wurden.

Sofia, 1. Sept. Ein von den Aufständigen in Kruszewo eingerichtetes Kriegsgericht verurteilte fünf griechische Spione zum Tode. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Belgrad, 1. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Ueskub sind die Ortschaften Rakvo, Delnice und Armenci nach blutigem Kampfe von den Aufständigen zerstört. Bei Klissura und Smilowo finden heftige Kämpfe zwischen dem türkischen Militär und den Aufständigen statt.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Ernennung des Kaisers zum englischen Feldmarschall äußern sich die Wiener Blätter, daß durch diesen Akt König Eduard die innigen Beziehungen zwischen England und Oesterreich zum Ausdruck gebracht hat. Dies falle umsomehr ins Gewicht, als man in den jetzigen Zeiten der makedonischen Wirren für jede Sympathie-Bezeigung dankbar sein müsse.

Das Gymnasium in Teschen.

Eine Kommission der Unterrichtsverwaltung übernahm gestern das polnische Privatgymnasium in Teschen in das Eigentum des Staates.

Großbritannien

Vaterlandsliebe und Erwerbsgier.

Die englischen Behörden in Aden haben nunmehr die Fabrikmarken und Versandpapiere entdeckt, welche gestatten, die Herkunft der Waffen und Munition festzustellen, welche dem tollen Mullah geliefert worden sind. Es wurde konstatiert, daß die meisten Sendungen aus England selbst und aus Frankreich stammen. Die Vermittelung geschieht durch Agenten in Manchester, Harras und Djibuti. **Man beschlagnahmte Papiere einer Londoner Firma, welche bereits seit Jahren Waffen und Munition an den Mullah sandte. Noble Leute, diese Vettern jenseits des Kanals!**

Plumpe Lügen.

Der „Daily Expreß" brachte ein angebliches Zirkular eines deutschen Professors, der ungenannt bleibt, worin deutsche Großfirmen zu Geldbeträgen zur Bekämpfung Chamberlains in den englischen Wahlen ersucht werden. — Der Anonymus schlägt die Errichtung offizieller deutscher Preßbureaus in London und Bestechung englischer Politiker vor. Es handelt sich bei dieser Veröffentlichung natürlich nur um eine deutschfeindliche Mache, und zwar um eine überaus plumpe.

Vermischtes.

Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben zur Unterstützung der durch Ueberflutungen getroffenen Bevölkerung im Stromgebiet der Oder. Liebesgaben werden außer an die bereits früher bekannt gegebenen Stellen auch frachtfrei befördert, wenn sie an die im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. gebildeten Komitees der Kreise Züllichau-Schwiebus, Guben und Krossen gerichtet sind. Im Kreise Züllichau ist der Gemeindevorsteher Katzorke in Ostritz, im Kreise Guben der Amtsvorsteher, Amtsrat Cochius zu Wellmitz, im Kreise Krossen der Landrat von Gottberg in Krossen zum Verteilen der Liebesgaben bestimmt worden.

Die Enthüllung des Bismarck-Denkmals in Dresden hat am Sonntag stattgefunden. In Vertretung des erkrankten Königs Georg von Sachsen wohnte Kronprinz Friedrich August der Feier bei. Oberbürgermeister Beutler hielt die Festrede; er gedachte der großen Verdienste Bismarcks und schloß mit dem Wunsche, daß König Georg bald wieder genesen möge. — Das Bismarck-Monument in Dresden steht in der Johannis-Allee und ist ein Straßendenkmal, dessen Podest als Verkehrsweg benutzt werden kann. Hierbei ist der Schöpfer des Denkmals, Robert Diez, von dem Gedanken ausgegangen, daß ein Bismarck-Standbild in der verkehrsreichsten Gegend einer Stadt stehen müsse, gerade wie Bismarck als Reichskanzler einst mitten im Leben und Treiben des Tages gestanden habe. Auch die sich auf einem rötlichen Granitsockel erhebende 4,75 Meter hohe Figur Bismarcks im schlichten Waffenrock und mit dem Helm in der Hand entspricht dem charakteristischen Bilde, in dem seine machtvolle Persönlichkeit wohl zumeist in der Seele des deutschen Volkes weiterlebt. Naturgemäß wird die Vorderseite des Denkmals von der plastischen Darstellung des Mannes, dem es gewidmet, ausschließlich beherrscht. Dagegen ist am Hinterteile des Sockels eine Gruppe von zwei Putten mit einem Löwenfell und einer Keule, den Abzeichen des Herkules, und das deutsche Wappenschild angebracht; um letzteres schlingen sich die Worte des Altreichskanzlers in der denkwürdigen Sitzung des Reichstages vom 6. Februar 1888: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!" Den den Sockel tragenden Podest schließen auf beiden Seiten geschwungene Grenzpostamente ab. Diese tragen am hinteren Ende zwei prächtige Greifen, von denen der eine mit dem Drachen der Zwietracht sieghaft kämpft und der andere, von einem kleinen Genius umfaßt, aus einem Lilienfelde himmelan steigt. Zum Abschluß des Denkmals dient eine Balustrade aus poliertem Granit, die an ihrem Mittelteil die Widmung trägt. Diese bezeichnet Bismarck als den Größten einer großen Zeit und gibt Kunde davon, daß das Denkmal von deutschen Männern und Frauen mit Unterstützung durch öffentliche Mittel errichtet worden ist, und zwar zur Erinnerung an des Altreichskanzlers Aufenthalt in Dresden. Vor dem Denkmal befindet sich weißes Kunststeinpflaster, das durch blühende Pflanzen eingefaßt ist, während hinter dem Monument auf einer halbkreisförmigen Rabatte herrliche Koniferen und Lorbeerbäume aufgestellt sind.

Junger Vatermörder. In Tornocz (Komitat Nyitra) hat ein fünfjähriger Knabe seinen Vater erschossen. Der Förster Stefan Polakovits, so schreibt man dem „Pester Lloyd", war aufs Feld gegangen, um Rebhühner zu jagen. Sein Mittagessen ließ er sich von einem Diener aufs Feld hinausbringen, und der fünfjährige Sohn Polakovits' Ladislaus war mit dem Diener mit hinausgekommen. Während der Vater nun das Mittagbrot verzehrte, ergriff der kleine Knabe das Gewehr und zog den Hahn auf. In der schwachen Hand des Kindes schnappte der Hahn zurück, das geladene Gewehr entlud sich und die ganze Ladung großer Schrotkörner drang dem Vater in die Lunge. Der unglückliche Mann gab nach wenigen Stunden den Geist auf.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 31. August 1903.

Geboren: Dem Hausdiener Karl Schalwig, Gr. Berlin 6, S. Karl. Dem Postboten Max Bennewitz, Gr. Brauhausstr. 20, S. Willy. Dem Maschinentechniker Hans Schlender, Cansteinstr. 12, S. Hans. Dem Eisendreher Otto Banse S. Hans, Klinik. Dem Arbeiter Franz Beyer T. Luise, Klinik. Dem Brauer Friedrich Ebert, Böllbergerweg 57, T. Martha. Dem Fabrikarbeiter Paul Dammköhler, Langestraße 22, S. Martin. Dem Geschäftsreisenden Johannes Albrecht, Raffineriestr. 1, S. Antonius. Dem Eisendreher Ernst Hartung, Langestr. 26, S. Fritz. Dem Bergmann Moritz Rudolph, Schlosserstraße 9, Zw., T. Emilie und S. Arthur. Dem Portier Emil Kraft, Meckelstr. 25, T. Gerda. Dem Zuckerfabrikarbeiter Paul Schneeweiß, Kl. Schloßgasse 7, T. Olga.

Gestorben: Der Arbeiter Wilhelm Engelhardt, 59 J., Klinik. Der Arbeiter Karl Friedrich, 64 J., Taubenstr. 1. Der Steinhauer Otto Göpel, 44 J., Margarethenstr. 5. Der Arbeiter August Funke, 52 J., Klinik. Die Wwe. Wilhelmine Moritz geb. Haucke, 70 J., Kl. Berlin 1. Luise Horn, 22 J., Klinik. Des Geschäftsreisenden Johannes Albrecht S. Antonius, 1 Tag, Raffineriestr. 1. Des Kutschers Otto Narrasch S. Paul, 1 Mon., Thüringerstr. 23. Des Zeichners Ernst Bratengeyer T. Charlotte, 6 Mon., Parkstr. 15. Des Schlossers August Zehler Ehefrau Emilie geb. Oehring, 46 J., Hedwigstraße 12.

Auswärtige Aufgebote: Der Komiker Emil Richter und Klara Richter, Weißenfels. Der cand. med. Franz Holzapfel, München und Anna Rager, Augsburg. Der Geschäftsführer Hugo Wagner, Mainz und Charlotte Wietfeldt, Bremen. Der Stuhlbauer Arthur Gerschel und Anna Schwenzer, Leisnig.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 31. August 1903.

Aufgeboten: Der Steinsetzer Albert Ehricht und Minna Jordan, Götschestr. 1. Der Lehrer Kurt Schläger, Prinzenstr. 19 und Melanie Billhardt, Sophienstr. 28.

Geboren: Dem Kontorboten Wilhelm Angelrath, Karlstr. 3, T. Gertrud. Dem Hauptsteueramts-Assistenten Karl Buggert, Gütchenstraße 6, S. Heinz. Dem Kernmacher Walter Koch, Schleifweg 5a, T. Lilli. Dem Versicherungsbeamten Otto Hesse, Wittekindstr. 5, S. Kurt.

Gestorben: Die Wwe. Emilie Hintsche geb. Seifert, 54 J., Mötzlicherstr. 9. Der Oberwärter Gottlieb Vetter, 57 J., Wilhelmstr. 26. Des Kaufmanns Julius Lüderitz Ehefrau Emma geb. Klose, 58 J., Harz 29. Die ledige Christiane Tate, 58 J., Diakonissenhaus. Des Maurers Max Richter S. Walter, 5 Mon., Dölauerstr. 1. Des Lagerverwalters Wilhelm Keller S. Walter, 4 W., Gr. Gosenstr. 16.

Durchschnittspreise des heutigen Halleschen Wochenmarktes.

Detailverkauf.

Kartoffeln, pro Ctr. 2,80—3,00 Mk.	Hühner, pro St. 1,20—2,00 Mk.
Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg.	Hähnchen, pro St. 1,00-2,25 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr. 4 Mk.	Tauben, pro St. 40—50 Pfg.
Zwiebeln, 1 Liter 10 Pfg.	Enten, pro St. 2,00—3,00 Mk.
Blumenkohl, 1 St. 10—30 Pfg.	Gänse, 1 St. 4,00—6,00 Mk.
Welschkohl, 1 St. 5—8 Pfg.	Rebhühner, 1 St. 1,00-1,20 Mk.
Weißkraut, 1 St. 8—10 Pfg.	Karpfen, pro Pfd. 1,20 Mk.
Mohrrüben, pr. Mdl. 10—15 Pfg.	Hecht, pro Pfd. 1,25 Mk.
Radieschen, 2 Bund 10 Pfg.	Aal, pro Pfd. 1,50—1,75 Mk.
Rettiche, pro St. 3—10 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd. 30—35 Pfg.
Sellerie, pro St. 5—8 Pfg.	Butter, pro St. 55—68 Pfg.
Salat, grüner 1 St. 5—8 Pfg.	Käse, 2 St. 10—20 Pfg.
Bohnen, 1 Liter 10—15 Pfg.	Eier, pro Mdl. 1,00—1,10 Mk.
Gurken, 4 Stück 20—30 Pfg.	Schweinefleisch, pr. Pfd. 70-90 Pfg.
Aepfel, 1 Mdl. 20—50 Pfg.	Hammelfleisch, pr. Pfd. 60-70 Pfg.
Birnen, 1 Mdl. 20—80 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd. 70—90 Pfg.
Pflaumen, 1 Schock 20 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Wasche Dich mit

Ray-Seife!

bereitet aus Hühnerei.

Deutsches Reichspatent.

Die eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ist überraschend. (2216

Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfg.

Wratzke & Steiger,

Hof-Juweliere und Edelschmiede,

Poststrasse 8. (2242

„Wie wär's, wenn wir sie zum Sonntag fertig machten?" sagte der Bureauchef.

„Zum Sonntag?" wiederholte die junge Frau, „und Dein Geburtstagsdiner heute?"

„Mein Geburtstagsdiner?" rief er in vorwurfsvollem Tone und nahm seinen Kneifer ab, „ja, hast Du denn die Henne noch nicht gekauft?"

„Nein, ich hatte keine Zeit, und dann hoffte ich auch . ."

„Aber diese hier wird doch nicht mehr gar!"

„Oh doch, ich versichere Dich, wenn man sie sofort aufsetzt . . ."

„Nun, und Du glaubst, sie wird auch noch zur richtigen Zeit kalt werden?"

„Aber gewiß, Männchen, gewiß. Während Du Dich ausziehst, setze ich die Bratpfanne auf . . . Uebrigens sieh nur, sie ist schon fix und fertig."

„Dann ist kein Augenblick zu verlieren," sagte Herr Picard und ging in den Korridor, um seinen Rock auszuziehen.

Als er wieder in die Küche kam und bemerkte, wie seine Frau die Henne eifrig sondierte, rief er erstaunt:

„Was machst Du denn da? Du riechst wohl, ob sie frisch ist?"

„Nein . . ., das heißt, ja . . ., aus Vorsicht," stammelte die junge Frau, die ihren Mann tausend Meilen fort wünschte.

Herr Picard verlor sich in Erklärungen.

„Aber Kind, sei doch vernünftig, wie kannst Du denn glauben, daß eine gestern geschlachtete Henne nicht frisch sein soll? . . . Wenn es heiß wäre, wollte ich nichts sagen, aber jetzt, um diese Zeit, ganz ausgeschlossen. . . ."

Dabei beroch er sie ebenfalls, zur größten Verzweiflung seiner Frau, die atemlos dabei stand und jeden Augenblick fürchtete, er könne das Versteck entdecken.

„Na, nimm doch die Bratpfanne herunter!" sagte er ungeduldig, „worauf wartest Du denn?"

Frau Picard stieg auf einen Stuhl und holte den Apparat herunter. Doch dicke Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn. Die Situation war schrecklich; denn es war ihr doch unmöglich, die Henne im Beisein ihres Mannes an den Spieß zu stecken. Wenn die Tante in den Körper des Tieres eine Banknote hineinpraktiziert hatte, so konnte das Eisen ein unheilbares Unglück anrichten, und deshalb bat sie von neuem:

„Um Gotteswillen, Männchen, kümmere Dich doch darum nicht, ich werde das schon allein besorgen."

Doch Herr Picard schien heute um jeden Preis in der Küche bleiben zu wollen.

„Na, störe ich Dich vielleicht?" schrie er plötzlich ärgerlich.

„O nein, durchaus nicht, aber . . ."

„Na, das ist doch ein bischen stark," stolperte er, „fortwährend beklagst Du Dich, Du hättest zuviel zu tun, und wenn ich Dir helfen will, dann ist es Dir auch nicht recht . . ."

„Aber gewiß, gewiß . . ."

„Nun also, dann gib mir mal den Bratspieß her."

Frau Picard fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

„Wie, Du . . . Du wolltest?"

Ihr Mann sah sie verdutzt an und wetterte:

„Na, Du bist wirklich gut; was ist denn dabei so komisches, daß ich die Henne braten will?"

„Gar nichts, Männchen, gar nichts," murmelte sie tonlos.

Ohne ein Wort zu erwidern, ergriff Herr Picard den Bratspieß und durchbohrte die Henne. Seine Frau sah alles um sich her verschwimmen. Was sollte nur werden, wenn die Henne mit der Banknote im Leibe zu braten anfing? Das Geld war dann rettungslos verloren. Doch ohne von der drohenden Katastrophe auch nur das geringste zu ahnen, hatte er den Braten bereits in den Apparat gelegt und verließ die Küche erst, als ein helles Feuer an den Flanken des Tieres emporleckte.

IV.

Als Frau Picard allein war, fiel sie kraftlos auf einen Stuhl und stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Sie hatte kaum Zeit, sich die Stirn zu trocknen, als es heftig an der Entreetür klingelte.

Herr Picard öffnete, es war der Briefträger, der einen Brief für seine Frau brachte.

„Germaine," sagte er, nachdem er das Couvert betrachtet, „ein Brief von Deiner Tante."

„So, von meiner Tante?" versetzte die junge Frau und schloß schnell die Tür der Küche, um ihn nicht sehen zu lassen, daß sie das Gas des Bratapparates wieder ausgedreht hatte.

Mit fieberhafter Hand riß sie den Brief auf, während ihr Mann neugierig neben ihr stehen blieb.

„Na, was steht denn drin?" rief er ungeduldig.

Germaine las den Brief vor, und als sie an die Stelle kam: „Die Henne ist vollständig fix und fertig, Du brauchst sie nur an den Spieß zu stecken; ich habe Butter hinzugetan und sie sogar zweimal gepfeffert und gesalzen," da brach sie unwillkürlich in die Worte aus: „Ach, die liebe, gute Tante!"

Herr Picard sah seine Frau verwundert an; sie hatte offenbar etwas. Daß sie sich freute, eine Henne aus der Normandie zu bekommen, konnte er schließlich begreifen, aber daß die Tatsache, die Henne sei zweimal gepfeffert und gesalzen, eine solche Begeisterung bei ihr hervorrief, das ging über sein Fassungsvermögen.

Endlich ging er in sein Zimmer, Germaine aber schloß sich in der Küche ein, nahm schnell die Henne vom Spieß und fand in ihrem Innern die beiden, in dem Briefe avisierten 100 Franksscheine. Der Spieß hatte sie glücklicherweise nicht getroffen.

Schnell steckte sie das Geld in die Tasche und machte sich, noch immer vor Aufregung zitternd, daran, den Braten wieder aufzusetzen. Sie war noch damit beschäftigt, als Herr Picard von neuem in der Küchentür erschien.

„Na, das ist doch aber stark, was machst Du denn da? Du hast sie ja wieder vom Feuer genommen?"

„Aber, nicht doch, Männe, nicht doch . . ."

„Na, rede mir doch nichts vor!"

„Das heißt, die Henne . . ., die Henne war auf der einen Seite zu schwer, der Spieß drehte sich nicht."

„Na, dem wollen wir gleich abhelfen, das wäre ja noch schöner; ich werde doch mit einer lumpigen Henne fertig werden," rief der Mann und durchbohrte das Tier.

Aber jetzt hatte Madame Picard nichts mehr dagegen, sie ließ ihren Mann sogar allein in der Küche, zog sich ins Nebenzimmer zurück und erholte sich von der schrecklichen Aufregung, die sie durchgemacht hatte.

Am nächsten Tage schrieb sie der Tante und berichtete ihr das Abenteuer in allen seinen Phasen.

Briefe und Pakete ließ sie sich von da ab nur noch postlagernd schicken.

—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0003

August Apelt, Zigarren – Zigaretten – Tabake – **Leipzigerstr. 8.** 1877

Leipziger Str. 21. **Reinhold Grünberg** Leipziger Str. 21.

empfiehlt

Oberhemden

nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Mit glatten Einsätzen 3, 4, 4,40, 5 Mk., mit feiner Handstickerei 4,50, 5, 6, 7 Mk.

Normalhemden, Reformhemden, Maccohemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Nachthemden, Uniformhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs. [2261

Beste Manöverkarte!

Lange A., Spezialkarte der Umgegend von Merseburg bis in die Umgegend von Wettin, Zörbig, Bitterfeld, Taucha b. Leipzig, Borna, Teuchern, Kösen. [1959

Sie umfaßt das ganze Manövergelände des 4., 11., 12. und 19. Armee-Korps in unserer Gegend. Maßstab: 1 : 115 000 nat. Größe. Die übersichtlichste Karte, da Chaussee und Eisenbahnen, sowie Landesgrenzen koloriert. Preis 1,50 Mk., auf Leinwand aufgezogen: 2,25 Mk. Gegen Einsend. v. 1,60 resp. 2,35 Mk. sof. franko. Nur von uns zu beziehen!

F. Steffenhagen'sche Antiquariats-Buchhandlung, Merseburg, Gotthardtsstraße 15.

Pension. [2243

Junge Mädchen, auch schulpflichtige Kinder finden noch freundliche Aufnahme in meinem Pensionat.

A. Bach, Forsterstr. 3, II.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich unterm heutigen Tage das **Hotel und Restaurant**

„Herzog Alfred",

Merseburgerstraße 169

(neben „Apollo-Theater", unmittelbar am Bahnhof),

nach erfolgter **gründlicher Renovation** übernommen habe.

Vielseitige praktische Erfahrungen, sowie **Verbindung mit nur ersten leistungsfähigen Häusern** lassen mich hoffen, dem Unternehmen auch fernerhin den alten guten Ruf zu wahren, den es seit seinem Bestehen unausgesetzt genossen hat.

Indem ich hiermit gern Gelegenheit nehme, für das bisherige Vertrauen bestens zu danken, verbinde ich damit gleichzeitig die höfliche Bitte, mir dasselbe auch fernerhin gütigst erhalten zu wollen.

2233] Hochachtungsvoll **Adolf Weber.**

Thalia-Festsäle.

Nur kurze Zeit. — Abends 8 Uhr.

Ab 1. September:

Gastspiel des

I. Leipziger Singspiel- und Burlesken-Ensembles.

Direktion: Paul Krüger.

Ueberall Tagesgespräch.

Die Liebe siegt,

Posse in 1 Akt.

Die Doppelhochzeit,

Posse mit Gesang.

Gastspiel des phänomenalen Tenoristen

Max Erlen,

Opernsänger aus Wien,

als **„Postillon von Lonjumeau".**

Sei wieder gut,

Posse mit Gesang.

Dazu das grosartige Soloprogramm.

Gewöhnliche Preise der Plätze. Anfang 8 Uhr.

Im Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** am Markt und **Gustav Vietzke,** Geissstraße 43, Ecke Thaliapassage, **I. Platz 1 Mk., II. Platz 55 Pfg., III. Platz 35 Pfg.** und 5 Pfg. Billetsteuer. [2154

Zoolog. Garten.

Erwachsene 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Nur noch kurze Zeit: Giraffen.

Mittwoch, den 2. September, von 5—8 Uhr: [2263

Grosses patriotisches Konzert,

ausgeführt vom Orchester des Herrn Kapellmeister **Schroeder.**

Schon 7. Oktober Ziehung.

IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.

à Los 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. auch gegen Briefmarke.

Hauptgewinn: 10000 M.

1 elег. 4spännige Equipage,

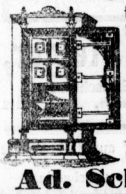
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel. [1467

2434 Gewinne, Gesamtwert 52 000 M.

Lose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, gegründet 1872.

Geld- u. Dokumentenschränke



feuer-, sturz- und diebessicher, empfiehlt in großer Auswahl. Vertretung und Musterlager der bedeutendsten Geldschrankfabriken. Schränke zum Einmauern in allen Arten schon von 25 Mk. an. Schränke in Schreibtische 2c. werden nach Maß angefertigt. Kassetten zum An- und Losschließen von 7 Mk. an. Geldzählapparate, Geldkörbe, Vorhängeschlösser, Kopierpressen 2c. Gegen Einbruch in Wohnungen empfehle alle Arten von Sicherheitsschlössern neuester Systeme. Reparaturen und Transporte werden sofort ausgeführt. [8270

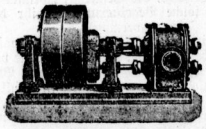
Ad. Schultze, Merseburgerstraße 8. Telephon 2797.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengiesserei A.-G.

PENIG in Sachsen.

Peniger Patent-Kapselpumpen.

Uhlhorn- u. Reibungskupplungen.



Kapsel- u. Rotationspumpen.

Civilingenieur **R. Heynemann-Günther**

Vertreter für Thüringen

Erfurt. [9355

Rübensamen-Trocken-Apparat

D. R.-G.-M.

Leistung 500 kg pro Stunde, Preis 3500 Mk. [2139

Weitere Auskunft erteilt gern

Fr. Rassmus, Magdeburg.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch

empfehle als **Dekoration**

Kaiserbilder

in Größen 60×40, 100×75, 150×75 cm, gerahmt und ungerahmt. [2206

Joh. Nietzschmann, Kunstmagazin, Gr. Ulrichstr. 12.

Täglich frisch geschossene junge Rebhühner, zarte Rehrücken, -Keulen und -Blätter.

Frische Brüsseler Poularden.

Junge steyr. Hähnchen, Poulets, Capauner.

Prachtvolle junge Vierländer Gänse und Enten.

Neue echte Teltower Rübchen.

Frische Oporto-Zwiebeln, Tomaten, Artischoken.

Neue franz. Wall- und Haselnüsse.

Heute die ersten hochprima Holl. Austern

empfehlen und versenden [2262

Sprengel & Rink

Inh.: Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.

C. Hübenthal,

Büchsenmacher, Leipzigerstr. 86,

Fernruf 2304

empfiehlt unter Garantie für gute Arbeit und tadelloser Schußleistung **Jagdgewehre** aller Systeme, **Zentralfeuer** von 36 Mk., **Teschner, Hubertus, Selbstspanner** von 115 Mk., **Drillinge** bewährter Konstruktion mit und ohne Hähne, **Teschings und Revolver** in allen existierenden Modellen, **billiger wie jede Konkurrenz, Selbstladepistolen, Jagdutensilien, als Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Futterale** 2c. in größter Auswahl zu billigsten Preisen. **Munition** zu sämtlich bestehenden Waffen, alle Sorten **rauchlose Patronen** zu Fabrikpreisen, **Schwarzpulver-Patronen,** beste Füllung, von 6 Mk. an, bei **Mehrabnahme Engros-Preise.** Anerkannt **besteingerichtete Werkstatt** für **Neuanfertigung und Reparatur.** [2222

Speisefett mit Gewürz, à Zentner 49 Mk.,

Berliner Bratenschmalz, à Zentner 52 Mk.,

fetten Speck, à Zentner 63 Mk.,

frische Schweineliesen (Flohm), à Zentner 58 Mk.

offeriert und versendet in nebenstehender Verpackung franko Bahn Berlin

J. A. Partenheimer, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 19a. [0899

Eine Woche nach Sylt

Interessante Reise mit Salon-Schnelldampfern der Nordsee-Linie ab Hamburg über Cuxhaven, Helgoland nach

Nordseebad Westerland-Sylt

mit seinen neuen gemeinsamen Damen- u. Herren-Strandbädern

Preis nur **mk. 70.—**

Vorzugspreis für Dampferfahrt, Wohnung in gutem Hotel und 6½ Tage Verpflegung.

Näheres u. Karten-Ausgabe: **Otto Hendels Verlag, Am Markt 24.**

Abreise-Termine von Hamburg: 5., 8., 12., 15., 18. und 21. September. [2208

Hôtel Deutscher Kaiser, Hôtel Hohenzollern, Hôtel Victoria.

Arnold Obersky,

Inh.: **Kath. Vieweg,**

Feinstes Korsett-Spezial-Geschäft am Platze,

Halle a. S., Gr. Steinstr., Ecke Kleinschmieden.

Spezialität:

Anfertigung von Korsetts nach Mass [2265

in französischen und deutschen Façons.

Separate Salons zum Anprobieren.

Reform-Korsetts in großer Auswahl.

Elegante Korsetts aus dem Schaufenster besonders preiswert.

Für die bevorstehenden **Kaisermanöver** empfehlen wir die

Generalstabskarten

Maßstab 1:100 000.

Blatt Halle—Zeitz—Leipzig—Borna.

Uebersichtsblätter mit Preisverzeichnis durch jede Buchhandlung oder direkt von **Ernst Engelmann's Nachfolger,** (2004

Buch- und Landkartenhandlung, Hauptvertrieb der Sächs. Generalstabskarten, 14 Schloßstr. — Dresden-A. — Schloßstr. 14.

Eis! Eis! Eis!

Zu den Kaisertagen empfehle zu jeder Tageszeit. 2223] Fernruf 2877.

Kunst- u. Natur-Eis F. A. Bolze.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0004

Zum 2. September.

Es klang durch Deutschlands Gaue
Die Mär einst wunderbar
Vom alten Barbarossa,
Der nicht gestorben war,

Der in des Berges Tiefe
Träumt manche lange Zeit
Von Deutschlands einst'ger Größe
Und künft'ger Herrlichkeit.

Und — wird er wiederkommen? —
Erkant! Vom Schlaf erstand
Mit ihm des Reiches Einheit,
Kraft, Freiheit, Vaterland!

Da klang durch Deutschlands Gaue
Ein Lied: Nun danket Gott;
Er schenkte Sieg und Frieden
Von Feindesnot und Spott.

Die Sage ward zur Wahrheit:
Es lebt das Kaiserreich
Auf's neue, frei und einig,
An Kraft dem Eichbaum gleich.

Wenn Gottesfurcht es schirmet,
Wenn Kaisertreue wach,
Wenn Volksblut es schützet, —
Sag', wer es stürzen mag?

Drum klingt durch Deutschlands Gaue
Alljährlich der Gesang:
Halt fest, was dein geworden!
Halt fest! Das sei dein Dank!

Halt fest, daß Dank du schuldest
Dem Herrn in Himmelshöh'n!
Was deine Väter schufen,
Laß nicht in Zwist zergeh'n!

Halt fest an deutschem Sinne,
An echter Frömmigkeit!
Dann schirmt Gott deine Grenzen
Jetzt und für alle Zeit. Lic. A. Ln.

Neue Fahnen des IV. und XI. Armeekorps.

In Berlin fand am Sonntag, 30. August, mittags in der Herrscherhalle des Königlichen Zeughauses die feierliche Nagelung und Weihe von 44 mit neuen Tüchern beliehenen Feldzeichen statt und zwar für folgende Truppenteile: 1., 2. und 3. Bat. Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, — 1., 2. und 3. Bat. Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, — 1. 2. und 3. Bat. Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36, — 1., 2, und 3. Bat. 3. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 66, — 1., 2. und 3. Bat. 4. thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, — 1., 2. und 3. Bat. anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, — 1. Bat. 8. thüring. Inf.-Regts. Nr. 153, — Kürassier-Regts. von Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7, — Magdeburgisches Pionier-Bat. Nr. 4, — 1., 2. und 3. Bat. 2. thüring. Inf.-Regts. Nr. 32, — 2. und 3. Bat. 3. thüring. Inf.-Regts. Nr. 71, — 1., 2. und 3. Bat. 2. kurhess. Inf.-Regts. Nr. 82, — 1., 2. und 3. Bat. Inf.-Regts. von Wittich (3. kurhess.) Nr. 83, — 1., 2. und 3. Bat. 5. thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), — 1., 2. und 3. Bat. 6. thür. Inf.-Regts. Nr. 95, — 2. und 3. Bat. 7. thür. Inf.-Regts. Nr. 96, — kurhess. Jäger-Bat. Nr. 11, — kurhessisches Pionier-Bat. Nr. 11, — 2. westf. Hus.-Regt. Nr. 11, — 1. westf. Ulanen-Regt. Nr. 5.

Der Verlauf der militärischen Feier war der übliche und entsprach dem von uns bereits mitgeteilten Programme. Das Zeughaus, die benachbarten Palais sowie die Kommandantur hatten geflaggt. Das Wetter war im ganzen günstig, zahlreiches Publikum hatte sich vor der Kommandantur, am Opernplatz, am Lustgarten usw. versammelt. Um 11½ Uhr marschierte mit klingendem Spiel die Leibkompagnie des Ersten Gardereginents zu Fuß mit Regimentsmusik und Fahne an und nahm gegenüber dem Zeughause Aufstellung. Gegen 12 Uhr trafen die in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinen des Königlichen Hauses und sonstigen erlauchten Fürstlichkeiten ein und erwarteten am Eingange zum Zeughause die Ankunft des Kaisers. Dort versammelte sich auch die Generalität und die Umgebung Ihrer Majestäten, die fremdländischen Militärbevollmächtigten usw.

Punkt 12 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser, zu Fuß vom Schlosse her kommend, mit seinen Gästen: dem Großherzog von Sachsen und dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, sowie dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont ein. Der oberste Kriegsherr trug die Uniform seines Ersten Garde-Regiments zu Fuß mit den Insignien eines Feldmarschalls und dem Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Seiner Majestät folgten die eben genannten hohen Gäste in den Uniformen ihrer Regimenter mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen, alsdann die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers. Unmittelbar nach dem Kaiser trafen in offenem, aus dem Sattel gefahrenem Vierspänner mit Spitzenreitern Ihre Maj. die Kaiserin sowie die Frau Großherzogin von Sachsen ein, mit ihnen die beiden jüngsten Kinder Ihrer Majestäten, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise. Ihre Majestät trug eine hellblaue seidene Promenadentoilette mit modefarbenem großen Cape, die Großherzogin von Sachsen hatte eine modefarbene Toilette mit Blau gewählt. Die Leibkompagnie, auf deren rechtem Flügel der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie und Generaladjutant v. Kessel mit dem direkten Vorgesetzten des Regiments stand, präsentierte beim Eintreffen des Kaisers, welcher zunächst die Front abschritt und sich dann nach Begrüßung der Fürstlichkeiten und Generale ins Zeughaus begab. Die Leibkompagnie rückte alsbald in den Lichthof des Zeughauses ein, wo sie zu beiden Seiten des Einganges Stellung nahm.

Die Fahnen und Standarten lagen in der Herrscherhalle (auf bedeckten Tischen) zur Nagelung bereit. Rechts neben der ersten Fahne ihrer Truppenteile standen die kommandierenden Generale der betreffenden Armeekorps, links die Kommandeure der Regimenter und selbständigen Bataillone. Der Kaiser schlug bei jedem Feldzeichen den ersten Nagel ein, den zweiten die Kaiserin, danach der Kronprinz und die Prinzen-Söhne und Prinzessin-Tochter Ihrer Majestäten, sodann die eingeladenen Fürstlichkeiten und die Prinzen und Prinzessinnen regierender deutscher Häuser u. s. w. Bei den Fahnen der thüringischen Regimenter u. s. w. schlugen der Großherzog von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, dieser für den Herzog von Sachsen-Altenburg, unmittelbar nach dem Kaiser für sich und die Mitglieder ihres Hauses die Nägel ein.

Nach beendeter Nagelung begaben sich die Majestäten mit den Fürstlichkeiten und allen sonstigen Anwesenden in den Lichthof des Zeughauses, wo die Weihe der neuen Feldzeichen stattfand. Diese nahmen zu beiden Seiten des mit Geschützen, Trommeln usw. hergerichteten „Feldaltars" Stellung. Zum Beginn des Weiheaktes blies die auf dem obersten Treppenpodest aufgestellte Musik des 2. Garde-Regiments z. F. das „Tedeum". Die Weiherede hielt, in Vertretung des auf Urlaub weilenden evangelischen Feldpropstes der Armee, Wirklichen Geheimen Rats D. Richter, der evangelische Militäroberpfarrer des Gardekorps Konsistorialrat Wölfing in Gegenwart des katholischen Militäroberpfarrers des Gardekorps Vollmar. — Der Prediger wies darauf hin, wie die alten Fahnen ausgedient hätten, wie aber die neuen Feldzeichen, aus den alten gleichsam herausgewachsen, die Träger der Geschichte und die Erben des Ruhmes der alten Fahnen seien, und daß der Geist, der durch die alten Fahnen geweht, nicht mit zur Ruhe gehe, sondern fortlebe und wirke. Auf die Geschichte der alten Fahnen zurückgreifend, führte Militäroberpfarrer Wölfing aus, wie die Zeiten vorüber seien, da deutsches Heldentum in fremden Diensten sich verblutete; heute, wo zur Fahnenweihe deutsche Fürsten mit ihren Landeskindern um den deutschen Kaiser sich scharten, erneuere sich der Anlaß, die Gnade Gottes zu preisen, die uns einig und stark gemacht. Die zur Fahnenweihe versammelten Truppenteile hätten in heldenmütigen Kämpfen und glorreichen Siegen mitgeholfen zur Neugestaltung unseres Vaterlandes; dafür gebühre ihnen Dank, daraus erwachse aber auch die Verpflichtung für alle unter den neuen Fahnen Dienenden, das Errungene festzuhalten. Die Stunde der Fahnenweihe müsse zu einer erneuten Bürgschaft werden für die Eintracht und Unzertrennbarkeit unserer deutschen Stämme, die, ihre mancherlei Gaben in den Dienst des Ganzen stellend, miteinander wetteifern mögen in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande. Zum Schluß beschwor der Geistliche die Führer unseres „Volkes in Waffen", den Geist der Gottesfurcht unter den Fahnen zu pflegen —, denn — wie wir zu Gott ständen, das entscheide doch schließlich alles. Männer, die gewohnt seien, Gott ihren Eid zu halten, würden auch die Mannentreue bis in den Tod erweisen, und der unter den neuen Fahnen erneute Treuschwur zu dem alten Gott werde auch das Treugelübde verewigen: das Herzblut für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland!

Während der Weihe und des Segens dröhnten vom Lustgarten her die 101 Salutschüsse der Leibschatterie des 1. Garde-Fußartillerieregiments. Die vom Musikkorps des 2. Garderegiments z. F. gespielte Weise des niederländischen Dankgebets beschloß den Weiheakt. Der oberste Kriegsherr verließ, nachdem die Leibkompagnie des Ersten Garderegiments hinausmarschiert war, das Zeughaus, gefolgt von den neugeweihten Feldzeichen, deren bunte Pracht durch Sonnenschein noch gesteigert wurde. Die Leibkompagnie empfing die Fahnen und Standarten mit präsentiertem Gewehr. Die neuen Feldzeichen formierten sich zu drei Gliedern und setzten sich vor die Leibkompagnie, die sich in Marschkolonne, Front nach dem Denkmal Friedrichs des Großen, formierte. Der Flügel der Fahnenaufstellung wurde durch den Kronprinzen und den anderen Prinzen des Königlichen Hauses besetzt. Demnächst erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Kaiser und seinen hohen Gästen. Die Kaiserin sah mit der Großherzogin von Sachsen und den anderen fürstlichen Damen dem Vorbeimarsche von dem Portalfenster des ersten Stockes des Zeughauses zu.

Unter freudig huldigender Begrüßung seitens des Publikums begaben die Majestäten und sonstigen Fürstlichkeiten sich nach dem Königlichen Schlosse zurück. Die Fahnen und Standarten wurden zunächst wieder in das Zeughaus gebracht, um von dort aus den Truppenteilen zugestellt zu werden. Den an den Kaiserparaden des 11. und 4. Armeekorps (am 3. und 4. September) teilnehmenden Truppenteilen wird Se. Majestät die neugeweihten Feldzeichen selbst übergeben.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 1. September.

— **Ihre Majestät die Kaiserin** wird, wie wir bestimmt mitteilen können, schon am Sonnabend, den 5. September unserer Stadt einen ersten Besuch abstatten, um mehrere öffentliche Anstalten zu besichtigen. Ihre Majestät hat sich indessen für diesen Tag jeden öffentlichen Empfang verbeten und wünscht auch bei dem Publikum unerkannt zu bleiben, da der offizielle große Empfang eben erst am Sonntag, den 6. September stattfinden soll. Wir sind überzeugt, daß unser Publikum taktvoll genug sein wird, diesem liebenswürdigen Wunsche Rechnung zu tragen. Der ursprünglich für Dienstag, den 8. September in Aussicht genommene Besuch Ihrer Majestät wird infolge der oben mitgeteilten veränderten Dispositionen nicht stattfinden.

— **Zur Spalierbildung beim Kaiserbesuch.** Als wir vorige Woche ausführliche Mitteilungen über die Aufstellung der Vereine im Spalier machten, war noch nicht entschieden, welche Vereine auf der Strecke Waisenhaus-Apotheke—Riebeckplatz Spalier bilden werden, da Meldungen zur Beteiligung von verschiedenen Vereinen ausstanden, und es war angenommen worden, daß nötigenfalls die Kriegervereine für diese Strecke ein zweites Mal im Spalier stehen. Das letztere hat sich nun erübrigt, da von der Waisenhaus-Apotheke durch die Franckestraße bis zum Riebeckplatz Aufstellung finden: Auf beiden Seiten die Freiwillige Feuerwehr Halle, Freiwillige Feuerwehr Trotha, Berufsfeuerwehr; im Anschluß an diese, rechte Seite, Schützengilde Giebichenstein, Turnverein „Guts Muts", Lohndiener- und Kellner-Verein, Mitteldeutscher Markt- und Meßverein, Geschirrführer-Verein, Schornsteinfeger, Bergnügungsverein Germania, Verein „Sängerklub", Geschirrführer-Verein Trotha; linke Seite Turnverein Nietleben, Verein Harmonie, Brauergesellen, Stammtisch 113, Sachsenverein, Werkmeister-Verein, Gesangverein Edelweiß; daran anschließend auf beiden Seiten 2900 Volksschüler, Lehrer und Lehrerinnen.

— **Spalierbildung der Schulkinder.** Denjenigen Kindern, welche nächsten Sonntag bei der Spalierbildung in der Magdeburger- und Kaiserstraße und an der Pauluskirche Aufstellung erhalten, wird durch Vermittlung des Herrn Stadtschulrats Brendel noch dadurch eine besondere Freude zuteil werden, daß sie nach beendigtem Gottesdienste auch noch auf dem Riebeckplatze einen Platz angewiesen bekommen, wodurch ihnen Gelegenheit geboten wird, auch noch das Kaiserpaar zu sehen.

— **Wegesperrung bei der Kaiserparade.** Auf die amtliche Bekanntmachung im Inseratenteil des vorliegenden Blattes über die Wegesperrung am Tage der Kaiserparade am 4. September bei Groß-Kayna instruktive Kaisermanöver-Croquis sei an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

— **Flurschäden im Manöver.** Die Anmeldung der durch die Truppenübungen entstandenen Flurschäden ist, dafern eine Entschädigung beantragt wird, sofort und unmittelbar beim Gemeindevorstande anzubringen. Die Gemeindevorstände haben die Beschädigten zur alsbaldigen Anmeldung ihrer Entschädigungsansprüche noch besonders aufzufordern. Den Beschädigten liegt ob, unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Gemeindevorstandes darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Gemeindevorstand hat die Aberntung dann anzuordnen, wenn beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Wird die Aberntung eines beschädigten Grundstücks noch vor dem Eintreffen der Abschätzungs-Kommission vom Gemeindevorstand für notwendig erachtet und angeordnet, so hat derselbe sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseingesessenen den Stand der beschädigten und abzuernteten Felder, die Menge (Fuder usw.) und die Beschaffenheit der übriggebliebenen Früchte, deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens festzustellen. Diese Vorabschätzung hat sich hierbei lediglich auf die Feststellung des Schadenumfanges und eventuell auf die Entgegennahme der Forderung des Beschädigten zu beschränken, eine Verhandlung mit den Beteiligten über die Höhe der Entschädigungssumme hat dagegen nicht stattzufinden. Die Nachweisungen sowie die aufgenommenen Verhandlungen sind der Abschätzungs-Kommission in dem hierzu angesetzten Termin vorzulegen.

— **Militärbriefstauben** kommen bei großen Manövern, wie den gegenwärtigen, auch zur Verwendung. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, daß das Töten oder Festhalten einer Militärbriefstaube strafrechtlich verfolgt wird. Militärbriefstauben sind immer am Schußstempel, den sie unter jedem Flügel tragen, erkenntlich. Mit der eintretenden Hühnerjagd werden ja immer wieder — vielleicht bloß aus Unkenntnis — feldernde Tauben weggeschossen, und es kehren daher alle Jahre von Briefstaubenbesitzern die Klagen wieder, daß die während des Sommers mit großen Mühen ausgebildeten Briefstauben im Herbste zum Teil verloren gehen. Wenn ein solches Tierchen, das vielleicht schon seit Jahren von entfernten Festungen prompt seine Heimat immer wieder gefunden und seinem Besitzer so manche Freude bereitet hat, niedergeschossen wird, so ist das ein ganz beträchtlicher Verlust; dem Staate aber wird ein wichtiges Werkzeug für den Fall einer Landesverteidigung geraubt.

— **Einquartierung in Halle.** Zu der gestrigen bezügl. Mitteilung ist richtig zu stellen, daß Seine Königliche Hoheit Herzog Karl Theodor in Bayern nicht in „Stadt Hamburg", sondern bei Herrn Verlagsbuchhändler Grosse, Blumenstraße 10, logieren wird.

— **Die Hallesche Straßenbahn** teilt uns mit, daß sie am Tage des Kaiserbesuches nächsten Sonntag ihren Betrieb auch am Vormittag aufrecht erhalten kann, und zwar von der Endstation in Giebichenstein bis zum Anfang der Gr. Ulrichstraße einerseits und bis zum Hauptpostamt andererseits.

— **Die Pfälzer Kolonie-Schützengesellschaft** feierte gestern auf ihrem Schießstand „Pfälzer Schützenhof" an der Dölauer Heide ihr diesjähriges Königsschießen. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Herr Buchdruckereibesitzer Gleditsch ab, er wurde zum König ausgerufen. Kronprinz wurde Herr Gerichtsvollzieher Platz, Prinz Herr Gastwirt Scheibe.

— **Chemiker.** Der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands hat seine achte Hauptversammlung für den 27., 28. und 29. d. M. nach Hannover angesetzt. Auch aus der Provinz Sachsen gehören dem Verbande eine beträchtliche Anzahl Chemiker an. Die reichhaltige Tagesordnung enthält mehrere Themen, welche auch die weitere Oeffentlichkeit interessieren.

— **Der Verein alter Gnadauerinnen** hat morgen (Mittwoch) nachmittag in „Bad Wittekind" eine Sitzung. Herr und Frau Direktor Träger aus Gnadau haben für morgen ihren Besuch zugesagt.

— **Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.** Mit dem 3. September beginnen die Uebungen des Konservatoriumchors, in welchem stimmbegabte Damen und Herren, die den Chorgesang in höherem, künstlerischem Sinne pflegen wollen, jederzeit Aufnahme finden. Die nächste Zeit bringt drei Prüfungs-Aufführungen, und zwar einen Abend der Opernschule, einen solchen der Grundschule und das Jahresschluß-Konzert. Alle drei Aufführungen sind öffentlich.

Zum Kaisermanöver

halten in grösster Auswahl stets vorrätig:

Prachtvolle Hamburger Mastgänse, junge ff. gemästete Enten, echte Brüsseler Poularden, junge steyr. Capaunen, Ia. grosse junge Hähnchen, Rehrücken, -Keulen und -Blätter, sowie täglich frischgeschossene Rebhühner, feinste Gemüse- und Früchte-Konserven, zum grössten Teil schon von diesjähriger Ernte, in bekannten nur Ia. Qualitäten.

Feine Fleisch- und Wurstwaren. Caviar, Hummern und grosse Edelkrebse.

1593] **Prachtvolle Ananas, Weintrauben, Pfirsiche, Melonen etc.**

Alle in- und ausländischen Liköre, div. Original-Cognacs, Rum, Arac, gutgelagerte bouquetreiche Rot-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weine.

Deutsche und französ. Champagner zu Vorzugspreisen. * * **Prompter Versand nach auswärts.**

Gebr. Zorn, Grossh. Sächs. Hoflieferanten, **Gr. Ulrichstrasse 58.** Fernsprecher **367.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0005

Der erste Abend (Opernabend), in welchem Szenen aus „Freischütz", „Troubadour", „Bajazzo" und das ganze Offenbach'sche Werk „Verlobung bei der Laterne" in Kostümen zur Darstellung gebracht werden, ist für Donnerstag, den 10. September zum besten der Schülerkasse und des Preisfonds im „Wintergarten" geplant.

— **Meisterprüfung.** Der Bautechniker Hermann Busch aus Löbejün legte vor der hiesigen Prüfungskommission der Handwerkskammer seine Meisterprüfung ab.

— **Die Obstverwertungskurse** zur Verbreitung der Kenntnisse über die zweckmäßige Verwertung von Obst und Gemüse zum Trocknen, Weinbereiten, Einmachen, zur Saft-, Gelee- und Marmeladenbereitung, sowie über das richtige Ernten, Aufbewahren und Versenden von Obst finden in diesem Jahre statt: vom 14. bis 16. September für Männer, vom 17. bis 19. September für Frauen. Die Kurse beginnen morgens 9 Uhr im Provinzial-Obstgarten in Diemitz. Der Unterricht ist unentgeltlich.

— **Der Nacht-Fernsprechverkehr** zwischen **Halle** und **Leipzig** ist vom 1. September an aufgenommen.

— **„Original-Aga".** Zu der gestrigen Notiz an dieser Stelle schreibt uns die Direktion des Walhalla-Theaters noch, daß heute, Dienstag, die Illusion „Aga" durch einen Vertreter des Eigentümers und von morgen ab vom Erfinder und Eigentümer, Herrn Otto Heinemann, Inspektor am Passage-Theater in Berlin, persönlich allabendlich vorgeführt werden wird.

— **Konzerte.** Im „Bad Wittekind" und im „Wintergarten" finden morgen zwei Konzerte vom Trompeterkorps des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12 statt.

— **Besitzwechsel.** Das Hotel und Restaurant „Herzog Alfred", Merseburgerstr. 169, ist in die Bewirtschaftung des Wirtes Herrn Adolf Weber, früher im „Pschorrbräu", übergegangen. Das Etablissement ist vollständig renoviert und macht in seiner jetzigen Gestalt einen vornehmen Eindruck. Während der Kaisermanöver werden 30 Beamte des kaiserlichen Marstalls Wohnung im „Herzog Alfred" nehmen.

— **Zoologischer Garten.** Im August wurde der Garten von 35 667 (27 433) zahlenden Personen besucht, und zwar von 27 375 (21 367) Erwachsenen und 8292 (6066) Kindern; die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Ziffern vom gleichen Monat des Vorjahres.

— **Hallesche Straßenbahn.** Die Fahrgeld-Einnahmen betragen:

vom 1. bis 31. August 1903 . . .	Mk.	31 616,20
„ 1. „ 31. „ 1902 . . .	„	29 091,80
mithin mehr 1903:	Mk.	2 524,40
vom 1. Januar bis 31. August 1903:	Mk.	225 661,00
„ 1. „ „ 31. „ 1902:	„	212 280,20
mithin mehr 1903:	Mk.	13 380,80.

— **Stadtbahn Halle.** Die Fahrgeld-Einnahmen der Stadtbahn betragen

vom 1. bis 31. August 1903 . . .	Mk.	53 001,43
„ 1. „ 31. „ 1902 . . .	„	50 900,16
mithin mehr 1903:	Mk.	2 101,27
vom 1. Januar bis 31. August 1903	Mk.	371 147,03
„ 1. „ „ 31. „ 1902	„	367 415,42
mithin mehr 1903:	Mk.	3 731,61.

— **Vom eifersüchtigen Ehemann.** In der Martinstraße, jener engen Gasse, die parallel der Leipzigerstraße läuft, steht ein altertümliches Gebäude, das schon über 200 Jahre Hallensern als Wohnungsstätte dient. Das Haus wurde gestern abend in der zehnten Stunde von einem Eifersüchtigen heimgesucht. In dem Gebäude wohnt eine schon seit Jahren von ihrem Manne geschiedene Ehefrau namens Eck. Ein Zimmer hat sie an einen Schlafburschen abvermietet. Als die beiden nun gestern abend von einem Ausgange zurückkehren und die Haustür aufgeschlossen haben, werden sie im stockfinsteren Hausflur plötzlich überfallen und nachdrücklich mit Stock und Messer bearbeitet. Weithin gellen die Hilferufe der Ueberfallenen und toll ist die Schlägerei, welche sich nun unter der Haustür entwickelte. Zwei Männer waren es, welche sich vor Ankunft des Paares in das Haus eingeschlichen und mit Berechnung den nächtlichen Ueberfall in Szene gesetzt hatten, und zwar waren es der geschiedene Ehemann und der Sohn der Frau Eck. Schon seit Monaten spürte der Ehemann a. D. Rudolf Eck den Gängen seiner ehemaligen besseren Hälfte nach, und mit eifersüchtigem Auge überwachte er die Frau auf Schritt und Tritt, bis er sich nicht mehr halten konnte, den Ueberfall plante und seinen eigenen Sohn zur Mittäterschaft zu gewinnen wußte. Selbstverständlich war bei der tollen Schlägerei ein großer Menschenauflauf entstanden, polizeiliche Hilfe war auch rasch zur Stelle. Vater und Sohn, die sich zu so schöner Tat vereinigt, wurden denn auch in aller Einigkeit abgeführt und in der Nacht noch verhört. Der Schlafbursche aber war übel zugerichtet und blutete an verschiedenen Stellen, ihn mußte man in die Klinik bringen, damit er dort verbunden werde.

— **Vorsicht! Diebsgesindel!** Bei dem außerordentlich regen Verkehr, der in den Tagen des Kaiserbesuchs in Halle herrschen wird, hat das Diebsgesindel leichtes Spiel. Vor Taschendieben wird gewarnt! Diesen alten Satz möchten wir auch für die kommenden Tage in Erinnerung bringen. Zu einem alten Trik der Diebe bieten auch die elektrischen Klingeln an Haus- und Korridortüren Gelegenheit. Die Diebe versuchen, wie dies schon sehr oft vorgekommen, erst einen Einbruch, wenn sie sich versichert haben, daß in der Wohnung niemand ist; sie setzen die elektrische Klingel in Bewegung, meldet sich niemand, so läßt dies leicht den Schluß zu, daß „die Luft rein" ist. Daher sei doppelte Vorsicht am Platze.

— **Zur Affäre Mühlpfordt** teilt die „Mitteldeutsche Handwerkerzeitung" nunmehr amtlich mit: Auf Grund eines Medizinal-Gutachtens, nach welchem Mühlpfordt bei Verübung der Unterschlagungen u. s. w. geistig nicht normal gewesen sein soll und daher für dieselben nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, ist Mühlpfordt auf Beschluß der Königlichen Staatsanwaltschaft am 21. August 1903 aus der Untersuchungshaft entlassen und die Strafverfolgung gegen denselben eingestellt.

— **Fabrikunfall.** Der Tischler Albert Toß aus Obertau, welcher in einer hiesigen Maschinenfabrik in Arbeit steht, ist heute vormittag in der zehnten Stunde in die Kreissäge geraten. Die beiden mittleren Finger der rechten Hand wurden dem Mann durchschnitten. Man brachte ihn nach dem „Bergmannstrost".

— **Eigentümer gesucht.** Am 15. v. M. ist von einem unbekannten jungen Mann ein Handrollwagen auf den Hof eines Grundstückes in der Albrechtstraße gefahren und nicht wieder abgeholt worden. Der Besitzer wolle sich im sechsten Polizeirevier, Klosterstraße 6, melden.

— **Blinder Alarm.** Gestern nachmittag 4½ Uhr wurde die Feuerwehr nach Große Ulrichstraße 51 gerufen. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Feuerlärm blind war.

— Erholungsreisen durch die Nordsee von Hamburg über Cuxhaven, Helgoland nach dem Nordseebad Westerland-Sylt. Einige erstklassige Hotels in Verbindung mit der Nordsee-Linie — Hamburg — haben im Vorjahre kombinierte Reise-Karten zum Preise von 70 Mk. ausgegeben, welche Dampferfahrt hin und zurück, sowie Wohnung und Verpflegung erster Klasse für 6½ Tage einschließen. Da diese Karten außerordentlichen Beifall gefunden haben, ist auch in diesem Jahre diese Einrichtung getroffen. Das Nordseebad Westerland-Sylt mit seinen viel besprochenen gemeinsamen Bädern erfreut sich in diesem Jahre der besonderen Gunst des Publikums. Die Frequenz hat 15 000 Personen bereits überschritten. Der Monat September ist geeignet, dem Besucher der Nordsee einen unvergleichlich schönen Aufenthalt zu gewähren. Pflegen doch Kenner die Nordseeinseln überhaupt erst im September aufzusuchen.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Frau Schumann-Heink, deren Name wieder anläßlich der Wagner-Festspiele am Prinzregenten-Theater in München in rühmenswertester Weise genannt wird, ist soeben von Herrn Direktor Richards zu einem Gastspiel im hiesigen Stadttheater verpflichtet worden. Dasselbe findet noch vor Beginn der großen Amerika-Tournée der Künstlerin, also Ende Oktober, statt. — Die Theaterkasse ist zurzeit von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr zur Entgegennahme neuer Abonnements geöffnet; das Abonnement wird am kommenden Sonnabend geschlossen. Vom Montag, den 7. September ab werden die Karten bei dem Bankhaus Reinhold Steckner am Markt zur Abnahme bereit liegen.

— **Im „Neuen Theater"** sind, so wird uns aus dem Bureau desselben geschrieben, während der Sommerferien einige Aenderungen getroffen worden, die den Beifall des Publikums finden dürften. In erster Linie sind die Logenplätze im Parkett soweit vorgerückt worden, daß die ganze Bühne von jedem Platze aus bequem übersehen werden kann. Das Proscenium ist durch geschmackvolle Stuck-Ornamente reicher gestaltet und der Zuschauerraum ist durch malerischen Schmuck, unter Wahrung des gewählten Styles, restauriert worden. Augenblicklich wird die letzte Hand an die Renovierungsarbeiten gelegt, da der Beginn der neuen Saison in kurzem bevorsteht. Wie in den früheren Jahren, wird die Direktion auch diesmal von jedem Abonnementszwange absehen und den Besuch des „Neuen Theaters" in jedermanns Belieben stellen, so daß sich jeder Besucher die Abende und Stücke, die er sehen will, selbst wählen kann. Herr Direktor Mauthner hat für seine Bühne ein großes und erprobtes Personal engagiert, welches er mit besonderer Berücksichtigung des vom „Neuen Theater" gepflegten Kunstgenres ausgesucht hat und eine Fülle von hochinteressanten Bühnen-Werken käuflich erworben, welche ihre Wirksamkeit teils bereits anderweitig erwiesen haben, teils ihrer Erst-Aufführung an hervorragenden Kunst-Instituten in Kürze entgegensehen. Direktor Mauthner wird seine fünfte Saison in Halle, die zweite im „Neuen Theater" (Gr. Ulrichstraße 3) am **Sonntag, den 20. September,** eröffnen.

— **Die sechs großen Philharmonischen Konzerte** des Winderstein-Orchesters finden auch im kommenden Winter statt. Die Konzertleitung wird bemüht bleiben, auch die achte Saison dieser für das hiesige Musikleben unentbehrlich gewordenen Konzerte auf der Höhe ihrer Vorgänger zu halten und hat deshalb mit verschiedenen berühmten Künstlern bereits abgeschlossen und auch eine Reihe interessanter Novitäten zur Aufführung angenommen. — Anmeldungen zum Abonnement wolle man in der Hofmusikalien-Handlung von Heinrich Hothan bewirken.

Vermischtes.

— **König Eduard VII. von England wird morgen Wien** verlassen und über Passau und Vlissingen die Rückreise nach England antreten. Von Passau bis Vlissingen wird die Bewirtung des Königs und seines Gefolges durch einen Riffelmannschen Speisewagen geschehen.

Ein aufregendes Schauspiel setzte am Sonnabend abend zu Paris die Passanten der Avenue de Tourville in Schrecken. Ein angetrunkener Soldat fuchtelte mit seinem Seitengewehre umher und bedrohte alle Vorüberkommenden mit dem Ruf: „Wir werden alle töten." „Nieder mit den Tyrannen!" Ein Unteroffizier wollte ihn beruhigen und, als er nicht hören wollte, abführen lassen. Der Soldat wehrte sich aber und stürzte mit geschwungenem Säbel auf den Unteroffizier zu. Während dieser dem Stoße auswich, drang der Säbel einem hinter ihm stehenden Manne in die Weiche und durchbohrte ihn. Blutüberströmt stürzte der Unglückliche zusammen und starb bald darauf. Der Mörder hatte inzwischen die Flucht ergriffen und einem anderen Soldaten, der ihn packen wollte, einen Stich mit dem Seitengewehr versetzt, der diesem die Hand durchbohrte. Schließlich wurde der Tobsüchtige überwältigt und in das Militärgefängnis überführt. Als er zum Bewußtsein seiner furchtbaren Tat gekommen war, bemächtigte sich seiner die wildeste Verzweiflung. Er erklärte, nicht gewußt zu haben, was er tat.

Der steckbrieflich verfolgte Rittmeister Freiherr v. Horn aus München, der, wie seinerzeit gemeldet, nach Verübung zahlreicher Wechselfälschungen und anderer Straftaten das Weite gesucht hat, ist in Tarent (Unteritalien) ermittelt und verhaftet worden. Seine Auslieferung nach Bayern steht unmittelbar bevor, sodaß gegen ihn vor dem Kriegsgericht in München verhandelt werden kann. Freiherr Franz v. Horn, der inzwischen aus der Offiziersliste gestrichen wurde, ist mit einer reichen belgischen Grafentochter verheiratet, die wiederholt mit Hülfe ihrer Verwandten die Verbindlichkeiten ihres Gatten geregelt hat, jetzt aber mit ihm in Scheidung liegt. Vor mehreren Monaten wurde v. Horn in einem bei Meran gelegenen Sanatorium untergebracht, doch gelang es ihm, während der Nachtzeit von dort zu entweichen. Kurz vor seiner Flucht richtete er an einige durch seine Wechselfälschungen schwer geschädigte Regimentskameraden Briefe, in denen er ihnen schrieb, daß nur krankhafte Leidenschaften ihn zum Verbrecher gemacht hätten, und daß er nun zur Rettung seiner Ehre gezwungen sei, durch Selbstmord seinem Leben ein Ende zu bereiten. Doch bitte er zuvor noch alle seine Kameraden um Verzeihung ob der Schmach, die er dem Offizierkorps durch sein Verhalten angetan habe. Der Inhalt dieser Abschiedsbriefe erwies sich später als eitel Spiegelfechterei. Der lebenslustige Rittmeister dachte garnicht daran, freiwillig in den Tod zu gehen, sondern er hat, wie im Laufe der Untersuchung festgestellt wurde, von Meran aus regelrecht die Flucht ergriffen, nachdem er zuvor sein Aeußeres dadurch unkenntlich gemacht hatte, daß er sich den Bart abnehmen und von einem Friseur eine rote Perücke aufsetzen ließ. Bei den Fälschungen, die er sich zu Schulden kommen ließ, handelt es sich zum Teil um sehr hohe Beträge.

Juwelen aus dem französischen Kronschatz. In der „Frankf. Ztg." wird im Feuilleton unter der Spitzmarke „Die Juwelen der Kaiserin Eugenie" mitgeteilt, daß in der kleinen Ortschaft Olargues eine sorgfältig versiegelte Flasche aufgefunden wurde, die eine Uebersicht von Wertgegenständen enthielt, die im Jahre 1870 — also bei der Flucht der Kaiserin aus Frankreich — einem gewissen Louis Bassols in einer Kassette übergeben wurden, hierunter kostbare Hals- und Armbänder, Diamantenschnur, Uhren, 18 Brillanten im Gesamtgewicht von 422 Karat und fünf Millionen in Kassenscheinen der Bank von Frankreich, alles zusammen auf acht Millionen gewertet. Falls das in der Flasche enthaltene Dokument echt ist, wird vermutet, daß diese Werte, die für die Gräfin Montijo nach Madrid gebracht werden sollten, nicht an ihren Bestimmungsort gelangt sind. — Hierzu schreibt ein Mitarbeiter der „M. N. N.", der im Jahre 1871 in Rosenheim als Beamter war, folgendes: Im Jahre 1871 wurden im Gepäckbureau der Station Rosenheim von einem Franzosen zwei Gepäckstücke in Verwahrung gegeben und dort Monate lang aufbewahrt. Ein Adjunkt, der dort beschäftigt war, öffnete heimlich die Koffer mit einem Nachschlüssel und fand darin wertvolle Juwelen — Brillanten, Armbänder 2c. Von seiner Entdeckung machte er niemandem Mitteilung, nahm die Wertgegenstände an sich und verschloß die Koffer wieder. Nach einiger Zeit fuhr er nach München, nahm dorthin einige der Juwelen, deren hohen Wert er nicht kannte, mit und versuchte bei einem Juwelier einen Brillanten zu veräußern. Dieser Juwelier war erstaunt über die Größe und den Wert des Juwels, hielt den Adjunkten fest und rief einen Gendarmen, der damals den Dieb sogleich verhaftete. Als man seine Persönlichkeit festgestellt hatte und der Bahnbeamte vorschützte, er habe den Brillanten gefunden, ging spät abends telegraphisch der Befehl in Rosenheim ein, es sei sofort eine Haussuchung in der Wohnung des Adjunkten zu halten; diese Wohnung befand sich am Bahnhofe; der damalige Bürgermeister Stahl von Rosenheim mit einem Schutzmann und dem Bahninspektor Eschenlohr nahmen die Haussuchung vor und fanden dort eine Anzahl von Gegenständen, meistens aus Koffern von Reisenden und aus den Wartesälen entwendet, vor, hierunter auch die vielen Juwelen. Trotz ergangener Bekanntmachung in den Zeitungen meldete sich der Eigentümer der Juwelen und der Koffer nicht und wurden selbige nach etwa einem Jahre zu Gunsten des Fiskus veräußert; etwa 80 000 Mark wurden, wenn ich mich noch recht entsinne, für die Brillanten allein erzielt. Der Adjunkt wurde nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe entlassen. Damals schon vermutete man, daß die Juwelen einen Teil der Kostbarkeiten bilden, die von der Kaiserin Eugenie bei der Flucht aus Paris mitgenommen beziehungsweise Vertrauten mitgegeben wurden und daß, nachdem sich kein Eigentümer meldete, ein Dritter die Juwelen gestohlen habe und sich nicht getraue, sie zu reklamieren. Ob nun die Wertgegenstände, welche in Rosenheim entwendet wurden, wirklich der französischen Kaiserin gehörten und einen Teil jener Schätze darstellen, auf die das in einer versiegelten Flasche nun aufgefundene Dokument hinweist, mag wohl dahingestellt bleiben.

Die Humbert-Daurignacs. Zu allgemeiner Ueberraschung wurde am Samstag früh Frédéric Humbert mit den beiden Daurignacs zusammen in die Musterstrafanstalt Fresnes bei Paris überführt. Man hatte geglaubt, daß er bis zur Prüfung seiner Berufung durch den Kassationshof in der Conciergerie belassen werden würde. Er ist vollkommen gebrochen und hüllt sich in unverbrüchliches Schweigen. Den Verurteilten wurde es nicht gestattet, vor Ueberführung der Therese, die im Laufe dieser Woche nach dem Frauengefängnisse Saint-Lazare gebracht werden soll, Abschied zu nehmen. Die drei Männer, denen Millionen durch die Hände geglitten sind, werden in Fresnes zum Adressenschreiben auf Papierschleifen angehalten werden, wofür sie den fünften Teil des Erlöses, d. h. dreißig Centimes für tausend Adressen erhalten.

Ein Opfer der Lesewut ist die 18jährige Johanna Gartz aus Posen geworden, die beim Kaufmann St. in Pankow bedienstet war. Das junge Mädchen hatte sich kürzlich auf dem Jahrmarkt einen Roman „Königin Draga, oder Der Königsmord in Belgrad" gekauft. Diese Lektüre fesselte sie so sehr, daß sie auch einen Teil ihrer Nachtruhe dem Studium des Romans opferte und im Bette liegend weiterlas. Von der Arbeit des Tages ermüdet, schlief sie jedoch bald ein. Durch eine Armbewegung stieß sie das brennende Licht um, es fiel auf das Bett und setzte dieses in Flammen. Obwohl auf die Hülferufe des Mädchens alsbald Hausleute herbeieilten und das Feuer unterdrückten, hatte die Unglückliche inzwischen bereits schwere Brandwunden erlitten. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht und schwebt in Lebensgefahr.

Auf dem Monte Rosa verschollen. Aus Bozen wird den „M. N. N." geschrieben: Der „Klub Alpino Italiano" und der „Touring-Klub" veranstalteten dieser Tage einen Ausflug in das Schiatal, woran sich etwa 100 meistens radfahrende Personen beteiligten. In Alagna beschloß ein Teil der Ausflügler, die Alpenklubmitglieder, den Monte Rosa zu besteigen. Während die Mehrzahl in Gruppen mit je einigen erfahrenen Führern aufbrach, wollten Dr. Jacob Casati, Notar, und Anton Faccetti, Prokurist, ohne Führer gehen und für sich eine eigene Partie bilden. Die erste und dritte Gruppe, ungefähr 20 bezw. 12 Personen, trafen trotz nächtlichen Unwetters und dichten Nebels vollzählig in der Gnifettihütte auf der Campanna Gnifetti (3640 Meter) ein. Von der zweiten Partie aber wurde seit ihrem Aufbruche nichts mehr gesehen noch gehört. Ingenieur Riva, der Führer der ersten Partie, zeigte sich sehr besorgt, als die dritte Partie eintraf und meldete, daß sie von der zweiten nichts wisse und daß sie selbst nur unter großen Anstrengungen ihren Marsch durch das Nebelmeer habe bewerkstelligen können. Riva sandte sofort einen Bergführer nach dem Colle d'Olen zurück, um von dort aus Nachforschungen veranstalten zu lassen. Mit Rücksicht darauf, daß die zwei Vermißten ausgezeichnete Kenner der Monte Rosa-Gruppe waren, neigten sich viele in der Gnifettihütte Anwesende der Meinung zu, die zwei könnten direkt zur Margheritahütte (4561 Meter) aufgestiegen sein. Man beschloß daher, gemeinsam diese Hütte aufzusuchen und gegen Mittag waren die Teilnehmer der ersten und dritten Partie dort versammelt. Von den Gesuchten zeigte sich auch hier keine Spur. Von den Mischabelhörnern tobte ein schwerer Schneesturm herüber und lange Nebelschleier wallten um die Gipfel des Monte Rosa. Um 2 Uhr nachmittags ordnete Ingenieur Riva, der sich als ein sehr geschickter und todesmutiger Alpinist erwies, den gemeinsamen Aufbruch nach dem Colle d'Olen an. Es war keine Kleinigkeit, so viele Menschen im schrecklichen Unwetter über die eisgepanzerten Hänge des Monte Rosa hinabzuführen. Ingenieur Riva hielt immer die Spitze und übertraf die einheimischen Bergführer an Unermüdlichkeit und Findigkeit. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und Gefahren gelang es, die ganze Gesellschaft noch an demselben Tage, allerdings in furchtbar abgehetztem Zustande, zum Colle hinabzubringen. Ueber die Richtung, welche die zwei Verschollenen eingeschlagen hatten, wußte auch hier niemand etwas Bestimmtes auszusagen. Am nächsten Morgen, 26. August, gingen nach allen Richtungen Rettungsexpeditionen ab, doch hat, soviel bis jetzt bekannt ist, keine derselben die Vermißten angetroffen.

Eine gefährliche Schwiegermutter. Aus Brüssel wird gemeldet: Auf Veranlassung des Generalprokurators wurde am Freitag abend die Frau eines hiesigen angesehenen Bürgers wegen Mordversuchs an ihrem Schwiegersohn verhaftet. Die Betreffende hatte einen Ringkämpfer beauftragt, den ihr lästigen Schwiegersohn zu ermorden, wofür sie ihm eine größere Geldsumme angeboten hatte. Da man annimmt, daß die Frau geistesgestört ist, wird dieselbe vorerst einer ärztlichen Beobachtung unterzogen werden.

Schwere Unwetter sind am Sonnabend über Elbing und Umgegend niedergegangen. Bäume wurden entwurzelt und mehrere Personen durch niedersausende Ziegel und umstürzende Bäume verletzt. Auf dem Haff kenterten mehrere Boote. Die Insassen wurden gerettet. Alle Züge auf der Strecke Tiedmannsdorf-Mühlhausen hatten Verspätungen. Die Gleise wurden durch Bäume gesperrt.

Eine ganze Familie an Pilzen gestorben. Der Versicherungsagent Pakosgewski in Brody brachte von einem Ausflug in den Wald Pilze mit nach Hause, von welchen seine Frau eine Suppe bereitete. Er, seine Frau und seine sechs Kinder aßen von der Suppe und starben sämtlich unter Vergiftungserscheinungen.

Ein neuer Enoch Arden. Während des Feldzuges auf Madagaskar von 1895 wurde ein Leunant schwer verwundet. Da er glaubte, daß er sterben müsse, übergab er seinem Diener seine Privatpapiere und seine letzten Grüße für seine Frau und Familie in Algier. Nach dem Gefecht suchte der Diener die Leiche des Offiziers, konnte sie aber nicht finden. Bei seiner Rückkehr führte er die ihm anvertraute Botschaft aus. Alle Bemühungen seiner Frau, die Leiche ihres Mannes zu finden, waren gleichfalls erfolglos. Schließlich wurde sein Tod eingetragen, und im Jahre 1900 verheiratete sie sich zum zweiten Male mit einem Leutnant in Algier. Jetzt hat nun der Vater des ersten Leutnant vom Kriegsministerium einen Brief erhalten, daß sein Sohn in Madagaskar lebend aufgefunden wurde. Er wurde acht Jahre bei einem Stamme im Innern als Gefangener festgehalten und kehrt nun nach Frankreich zurück.

Ein seltsamer Reservist. Unter den zu einer 28tägigen Uebung eingezogenen Reservisten, die sich dieser Tage bei dem dritten französischen Génie-Regiment in Arras zu melden hatten, befand sich einer, dessen Ankunft großes Aufsehen erregte. Er kam nämlich mit einem dreijährigen Kinde, seinem Töchterchen, auf dem Arme in die Kaserne und brachte auch noch ein altes Pferd mit, das ihm bei seinem Geschäfte als Schiffszieher gute Dienste leistet und sein einziges „Vermögensstück" bildet. Der arme Mann ist Witwer. Er hat keinen Verwandten, der sich um das kleine Mädchen hätte kümmern können, und es fand sich auch kein Mensch, der 28 Tage lang den alten Gaul gefüttert hätte. In dieser Notlage faßte der Reservist einen energischen Entschluß: er nahm Kind und Roß zum Korps mit, in der Hoffnung, daß das Regiment schon für ihren Unterhalt sorgen würde. Und seine Hoffnung wurde nicht getäuscht. Als die Militärbehörde von der traurigen Lage des armen Teufels hörte, sorgte sie dafür, daß das kleine Kind gut untergebracht und ernährt würde, und verpflichtete sich auch, das alte Pferd 28 Tage lang durchzufüttern. — Wäre es nicht viel einfacher gewesen, wenn man den armen Mann von der Uebung befreit hätte?

Ueber Lebenslauf und Ende eines vielgenannten Abenteurers wird der „T. R." aus München berichtet: Eugen Pfannenstiel, der frühere Geheimsekretär des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, ist vorige Woche in Prüfening bei Regensburg an Lungenschwindsucht gestorben. Pfannenstiel war der Sohn eines hohen fürstlichen Thurn- und Taxisschen Beamten. Er besuchte in Regensburg das Gymnasium, mußte aber schlimmer Streiche wegen die Anstalt verlassen. Nachdem er sich zu Hause in neueren Sprachen ausgebildet, ging er nach Sofia und bekam dort durch Vermittlung einer Schauspielerin die Stellung eines Sekretärs beim Fürsten Ferdinand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0006
DFG

wald hatte er sich das Vertrauen seines Herrn derart erworben, daß er zum Geheimsekretär aufrückte. Schöne Tage waren es, die der junge, hübsche, hochbegabte Mann in der bulgarischen Hauptstadt verlebte, um so mehr, als Fürst Ferdinand seinem Vertrauten ein wahrhaft fürstliches Einkommen zuwendete. Um so größer war das Aufsehen, als Pfannenstiel eines Tages mit seiner Gönnerin, der schönen Schauspielerin, plötzlich verschwunden war, und mit ihm eine namhafte, dem Fürsten gehörige Geldsumme. Das Paar trieb sich nun ziellos in der Welt herum, bis das Geld aufgebraucht war. Dann machte Pfannenstiel auf den Namen seines früheren Herrn, indem er sich immer noch als fürstlicher Geheimsekretär ausgab, beträchtliche Schulden, u. a. auch bei dem Betriebsleiter des Gasthofs „Vier Jahreszeiten" in München, dem er eine größere Summe zu entlocken verstand. Damit brannte er nach Paris durch. Dort wurde er verhaftet und nach München ausgeliefert, hier aber, wie seinerzeit an dieser Stelle mitgeteilt, vom Landgericht — freigesprochen! Fürst Ferdinand, dem es, wie es hieß, um Wiedererlangung wichtiger von Pfannenstiel entwendeter Papiere zu tun war, soll damals die erschwindelten Gelder voll ersetzt haben. Pfannenstiel wandte sich dann nach Athen, wo er als politischer Vertreter auswärtiger Blätter tätig war. Trotz dem für Lungenkranke so günstigen Klima machte die Lungenschwindsucht, die er sich nach seiner Aussage im Untersuchungsgefängnis zugezogen, rasche Fortschritte. Er kehrte ins Vaterhaus zurück, wo er vergangene Woche der Krankheit im Alter von nur 28 Jahren erlag.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 1. Sept. Die Majestäten verabschiedeten sich heute morgen vom Großherzogpaar von Sachsen, das um 8¾ Uhr abreiste.

Berlin, 1. Sept. Auch heute waren die Schulen wegen der Parade geschlossen.

Berlin, 1. Sept. Heute vormittag 9 Uhr fand bei herrlichem Wetter in Gegenwart der Majestäten die Herbstparade des Gardekorps statt.

Dresden, 1. Sept. Aus Anlaß des Besuches des Kaisers ist die Stadt festlich geschmückt. Zahlreiche Menschenmengen wogen festlich gestimmt in den Straßen. Das Wetter ist prachtvoll.

Dresden, 1. Sept. Der Kaiser hat den Besuch der deutschen Städte-Ausstellung aufgegeben und den Kronprinzen mit der Stellvertretung beauftragt.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Der „Frkf. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Der Verband Alldeutscher Abgeordneter, der in Eger tagte, richtete an den Ministerpräsidenten die Aufforderung, angesichts der Verwickelungen in Ungarn, der Zurückbehaltung des dritten Militär-Jahrganges und des bestehenden Notstandes unverzüglich den Reichsrat einzuberufen.

Stallupönen, 1. Sept. Der „Ostdeutsche Grenzbote" meldet: In dem russischen Dorfe Maidan zerstörte ein Großfeuer bei Sturmwind 307 Bauernhöfe mit sämtlichen korngefüllten Scheunen.

Kottbus, 1. Sept. In der letzten Nacht tötete ein Seemann Friedrich Krause durch Revolverschüsse seine Geliebte, die Kellnerin Klara Schirm, und dann sich selbst.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 1. September.

Wetterbericht vom 1. September, morgens 5 Uhr. Eine neue Depression, die gestern über der mittleren Nordsee lag, ist, in nordöstlicher Richtung fortschreitend, schnell vorübergezogen, sie veranlaßte in Deutschland wechselnde Bewölkung bei vielfach starkem Winde, Regen fiel nur teilweise und meist in geringer Menge. Jetzt ist das Barometer wieder mit der Ausbreitung des südlichen Hochdruckgebietes gestiegen und vielfach heiteres, aber kühleres Wetter eingetreten. Auch eine neue, westlich von Schottland sich nähernde Störung dürfte nur im Nordwesten stellenweise etwas Regen veranlassen.

Voraussichtliches Wetter am 2. September: Windiges, etwas wärmeres Wetter. Im Nordwesten wechselnd bewölkt und stellenweise etwas Regen, im übrigen Gebiet meist trocken und vielfach heiter.

Voraussichtliches Wetter am 3. September: Vielfach heiteres und vorwiegend trockenes, bei Tage warmes Wetter.

*

Hamburg, 1. September, 9 Uhr 42 Min. vorm. Das Maximum (über 770 mm) liegt über Nordwestösterreich, das Minimum (unter 750 mm) über dem Rigabusen und westlich über Schottland herannahend. In Deutschland außer Süden ziemlich kühl, im Nordosten trübe und Regen, sonst heiter. — Lebhafte westliche Winde und Regenfälle, im Norden Erwärmung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Tages-Marktberichte.

— Magdeburg, 31. August. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 153—156 M. Roggen 130—133 M. Chevaliergerste 152—165 M. Landgerste 140—148 M. Hafer, alt 138—142 M., neu 128—132 M für 1000 kg.

— Magdeburg, 31. August. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 8,95 M., schwefelsaures Ammoniak 20¼% — ₰, aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9¼% —,— M., ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,70 M., Superphosphat 15—19% à 16 ₰, Baumwollsaatmehl 58—62% deutsche Mahlung —,— M., entfasertes Texasmehl 7,00 M., Texasmehl 6,85 M., Erdnußkuchenmehl 53—56% 6,65 M., Sesamkuchen-Mehl 50—52% à 6,35 M., Kokoskuchen, deutsche 6,80 M., importierte —,— M., Palmkernkuchen, deutsche 23—26% 5,55 M., Reis-Futtermehl 24—28% 4,75 M., Rapskuchen 40—42% 4,85 M., Mohnkuchen 43—45% 4,90 M frei Bahn Magdeburg bei 200 Ztr.-Partien netto Kasse.

Viehmärkte.

— Hamburg, 31. August. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1383 Rinder, 1954 Schafe; davon standen auf dem Zentral-Viehmarkt 1080 inländische Rinder und auf dem Zentral-Schlachthof 303 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld und Kiel zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg): I. Qualität Ochsen und Quienen 70—72 M., II. Qualität Ochsen und Quienen 65—67 M., junge fette Kühe 63—65,50 M., ältere fette Kühe 59—61 M., geringere fette Kühe 51—54 M., I. Qualität Bullen 65—69 M., II. Qualität Bullen 58—61 M.

Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein und Hannover.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 68 bis 72 M., II. Qualität 62—65 M., III. Qualität 50—60 M.

Der Handel am heutigen Rinder- und Hammelmarkt wickelte sich nur träge ab; es konnten sich die vorwöchentlichen Preise nicht vollends behaupten.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Zentral-Schlachthof vom Freitag v. W. bis heute einschließlich: 256 Stück. Bahnversand vom Zentral-Viehmarkt: 260 Rinder, 60 Schafe. Restbestand vom Zentral-Viehmarkt: 15 Rinder, — Schafe.

— Köln, 31. August. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 700 Ochsen, darunter 106 Weideochsen, 339 Kalben (Färsen) und Kühe, 60 Bullen, 186 Kälber, 51 Schafe, 2621 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 74, b. 72, c. 68—69, d. 64 bis 66 M; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 70, b. 68, c. 65—66, d. 62 bis 63 M; Bullen: a. 69, b. 67—68, c. 64—66, d. 60—62 M. Das Ochsengeschäft wickelte sich schleppend ab, besonders in älteren schweren sowie Weidetieren. Letztere noch sehr vernachlässigt, voraussichtlich größerer Ueberstand, Geschäft in Kühen und besten Bullen ziemlich lebhaft und geräumt. Kälber: a. 83 M (Doppellender bis 94 M), b. 78—80, c. 62—75 M; Schafe: a. 75, b. 70, c. —,— M. Geschäft lebhaft, geräumt. Schweine: a. 57, vorgezeichnete 58, b. 54 bis 55, c. 51—53 M. Geschäft lebhaft, geräumt. — Stierhäute 67 bis 69 ₰, Kuh- und Rinderhäute 74—76 ₰, rothaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 85—87 ₰, desgl. von 40—44½ kg 79—81 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 74—76 ₰, Kalbfelle mit Kopf 102—106 ₰, ohne Kopf 113—115 ₰, Fett 40—46 ₰ das Kilo.

— Deptford, 31. August. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1250 Rinder und 716 Schafe. Bezahlt ward für Rinder prima Amerikaner 4 sh. bis 4 sh. 2 d., Kanadier 4 sh. bis 4 sh. 1 d., für Schafe Kanadier 4 sh. für je 8 Pfund.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 1. September 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—.
Nachprodukte excl. 75° Rend. —,—. } Tendenz: geschäftslos.

Krystallzucker I. 20,95. **Brotraffinade** I. 20,70.
Gem. Raffinade 20,70. **Gem. Melis** 19,95.

Bei Abnahme von 400 Zentnern und Ablieferung für erste Hälfte im September, für zweite Hälfte 12½ ₰ weniger.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Sept. 16,90G, 16,95B, 16,90bz.	Jan.-März 18,30G, 18,35B, 18,32½b
Okt. 17,20G, 17,25B, 17,22½bz.	Mai 18,50G, 18,55B, 18,50bz.
Nov.-Dez. 18,05G, 18,10B, 18,07½bz.	Tendenz: schwach.

Hamburg, den 1. September 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Sept. 16,90.	März 18,30.	
Okt. 18,15.	Mai 18,50.	Tendenz: matt.
Dez. 18,05.	Aug. 18,80.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 1. September.

Weizen Septbr. 162,00 M., Oktbr. 163,00 M., Dezbr. 165,25 M.
Roggen Septbr. 132,00 M., Oktbr. 134,25 M., Dezbr. 136,50 M.
Hafer Septbr. 129,50 M., Dezbr. 131,50 M.
Mais Septbr. 117,50 M., Dezbr. 117,50 M.
Rüböl Oktober 46,20 M., Dezbr. 46,50 M.
Spiritus, 100 l 70er loko —,— M.

Börse von Berlin vom 1. September.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die feste Stimmung der gestrigen Nachbörse übertrug sich auch in vollem Umfange auf den heutigen Verkehr. Die Umsätze hielten sich dabei in mäßigen Grenzen. Im Vordergrunde standen wiederum Hütten-Aktien. Die im Hinblick auf die bevorstehende Aufsichtsratssitzung wiederum auftretenden Gerüchte, daß für die Aktien der Dortmunder Union eine zweiprozentige Dividende in Aussicht stehe, regte zu spekulativen Käufen an. Hiervon zogen namentlich deutsch-luxemburgische Nutzen. Auch Kohlen-Aktien wurden unter Bevorzugung von Konsolidation höher bewertet. Banken bei mäßigen Umsätzen etwas im Kurse anziehend, Kohlen-Aktien wurden durch Wien günstig beeinflußt. Von Fonds deutsche 3 prozentige Anleihe, Argentinier und Türken gebessert. Im späteren Verlaufe unterlagen die Werte des Industriemarktes bei kleinem Geschäft unwesentlichen Schwankungen. Türken gaben nach auf Paris. Privat-Diskont 3⅜ Prozent.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 1. September 1903.	Dividende für	%	Zf.	Kursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	99,75G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,50G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,90bz.
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,75bz.G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,60G
Alener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	102,75G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	102,75G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,00G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,40G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	99,80B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	94,50G
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	103,60G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	98,00G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	100,00G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,25G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	102,50G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Teilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	99,50G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,75G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	100,50bz.G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	—	—	4	100,25G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	—,—
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II rückz. 102%	—	—	4	100,50G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	100,50G
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100,50G
" " " 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	100,50G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	100,50G
Hallesche Bankverein-Actien	1902	8½	4	153,00G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1902	3	4	59,00G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1902/03	10	4	141,00G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1902/03	12	4	214,00G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1902/03	12	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1902/03	2½	4	50,25G
" " Vorz.-Actien	1902/03	5	4	100,00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1902/03	5	4	99,00G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1901/02	0	4	45,00B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1902/03	—	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1902/03	3½	4	80,00bz.
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1901/02	4	4	92,00G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1902	15	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1902	0	4	74,00G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1902	0	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1902/03	4¾	4	147,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1902/03	8	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1902	45	4	260,00G
Landsberger Malzfabrik-Actien	1902/03	8	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1902/03	10	4	182,50B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1901/02	6	4	117,00B
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1901/02	2½	4	80,00B
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1902/03	12½	4	210,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1902	5½	4	100,00G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1902	5½	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1902/03	10	4	159,50B
Wegelin u. Hübner-Aktien	1902	9	4	137,50B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1902/03	15	4	225,00B
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1902/03	7	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1902/03	9	4	137,00G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1901/02	30	4	186,50B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	c. 8	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	350,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Preisnotierungen für Kuxe am 1. September.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1360	1400	Beuthe	270	285
Friedlicher Nachbar	4375	4425	Bernhardshall	625	660
König Ludwig	17350	17500	Beienrode	—,—	5200
Cons. Nordfeld	—,—	1925	Burbach	5950	6000
Schürbank & Charl.	1275	1325	Carlsfund	5400	5450
Siebenplaneten	—,—	2250	Eime La. A.	720	—,—
Tremonia	2600	—,—	Friedrichshall	1585	1610
			Glückauf-Sondershausen	11450	11650
Erz-Kuxe:			Hansa-Silberberg	140	160
			Hedwigsburg	7650	7725
Friedrichssegen	—,—	2250	Heldrungen I und II	1585	1610
Glückauf b. Neviges	435	450	Johannashall	3625	—,—
Viktoria	1625	1675	Ronnenberg A.-G.	1290	1315
Wildberg	1715	1750	Schlüssel-Salzgitter A.-G. Stamm-Aktien	160	175
			Wilhelmshall	9900	10000

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 1. Sept. 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. konv.	3½	101,60bz.
do.	3½	101,60bz.
do.	3	89,75bz.
Preuß. Staats-Anl. konv.	3½	101,40bz.
do.	3½	101,40bz.G
do.	3	89,80bz.
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	87,70bz.G
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	88,00bz.
Sächsische Rente	3	88,70bz.B
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	—,—
do.	3½	99,70bz.B
do.	3	88,30bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	103,25bz.G
do.	3½	99,40bz.
do.	3	88,20bz.
Hallesche St.-A. v. 1886, 92	3½	—,—
do. do. von 1900	4	103,60bz.

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Griechische konf. Goldrente	4	31,50bz.G
do. Monop.-Anl.	4	43,90bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	39,80bz.G
Italienische Rente	4	102,70bz.G
Mexik. konf. von 1899	5	100,75bz.
Oesterreich. Goldrente	4	102,50bz.G
do. Kronenrente	4	100,60bz.
do. Silberrente	4 1/5	100,20bz.
Rumän. amort.	5	98,90bz.G
do. von 1890	4	86,00bz.G
Russische von 1902	4	99,50bz.G
Serbische am. Rente v. 1895	4	71,50bz.G
Ungar. Gold-Anl. Eis. T.	3	86,80bz.
do. Kronenrente	4	98,60bz.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Kanada-Pazifik	5	5	124,60bz.
Gotthardbahn	6 4/5	6 4/5	189,25bz.
Italien. Meridionalbahn	6	6	—,—
Lübeck-Büchen	6	6¼	—,—
Oesterr. Staatsbahn ult.	5 3/5	5 3/5	140,90bz.
do. Südbahn ult.	—	—	—,—
Prince Henribahn	3 2/5	3 3/5	107,30bz.
Warschau-Wiener	6,85	7,40	166,00bz.G
Westsizilianische Eisenb.	1 2/5	1 3/5	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Berliner Bank	2	3½	91,75bz.G
do. Handelsgef.	7	7½	153,75bz.
Berl. Hypotheken-Bank B	—	—	118,10bz.G
Darmstädter Bank	4	6	136,30bz.G
Dessauer Landes-Bank	5	2	102,50bz.G
Deutsche Bank	11	11	211,90bz.
do. Genossensch.-Bank	—	—	100,50bz.G
Diskonto-Kommandit	8	8½	187,40bz.G
Dresdner Bank	4	6	146,60bz.
Gothaer Grundkredit-Bank	7	7	140,00bz.G
Leipziger Kreditanstalt	8	8	172,25bz.B
Magdeburger Bankverein	6½	6⅔	123,50bz.
do. Privatbank	—	3½	93,90bz.
Mitteldeutsche Kredit-Bank	5½	5½	114,50bz.G
Nationalbank f. Deutschland	3	5	119,50bz.G
Oesterr. Kreditaktien ult.	8¾	8¾	204,70bz.
Petersbrg. Diskonto-Bank	6	8	162,75bz.
Preuß. Boden-Kredit	7	7	145,10bz.G
do. Zentr.-Bod.-Kredit	9	9	181,30bz.G
Reichsbank	6,25	5,47	151,00bz.G
Russ. Bk. f. ausw. Handel	4	8	137,90bz.
Sächsische Bank	4	5	128,60bz.G
Schaffhaus. Bankverein	5	5	133,80bz.G
Schlesischer Bankverein	6½	6½	144,90bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902	
Akt.-Gesellsch. f. Anilinfabr.	15	16	272,50bz.G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	8	—	192,00bz.G
Anglo-Kont.-Guano	5	6	96,10bz.
Anhalter Kohlenwerke	6	3½	78,00bz.
Arterner Vereinsbrauerei	7	5½	—,—
Askania, chem. Fabrik	6½	8	127,75bz.G
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	14	10	200,90bz.
do. Elektr. Werke	7¾	—	178,50bz.G
do. Masch. Schwarzkopff	10	—	227,25bz.G
Bismarckhütte	10	—	232,75bz.G
Bochumer Gußstahl	7	7	187,70bz.
Braunschw. Kohlen	9	9	176,75bz.G
Butzke & Co., Metall	2½	4	88,25bz.G
Chem. Fabrik Buckau	8	8	125,75bz.G
Consolidation Bergw.	27	27	399,75bz.
Cröllwitzer Papierfabrik	15	12	215,00bz.G
Dessauer Gas	12	10	201,75bz.G
Deutsch-Amer. Werkz.	—	—	33,10bz.G
do. Luxemb. Vorz.-Akt.	—	—	94,50bz.
Donnersmarckhütte konv.	14	14	231,25bz.
Dortmdr. Un. B.-A. K. abg.	—	—	89,00bz.G
Dynamit-Trust	9	7½	151,50bz.G
Eilenburg, Kattun	4	5	99,00bz.G
Eintracht, Bergw.	18	15	221,80bz.G
Elektr. Hochbahn	4	4	120,00bz.G
Eschweiler Bergw.	16	—	226,00bz.G
Friedr. Wilhelmh. L.-A.	5	—	123,75bz.G
Gelsenkirch. Bergw.	12	10	186,75bz.B
Glauziger Zuckerfabrik	2½	6⅔	113,00bz.G
Greppiner Werke	7½	7	116,50bz.G
Große Berl. Straßenbahn	7½	7½	198,00bz.G
Hallesche Maschinen	28	15	313,00bz.G
Hamb.-Amer. Packetf.	6	4½	104,50bz.B
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	—	320,25bz.G
Harpener Bergbau	10	—	182,40bz.
Hartm. Maschinenfabrik	2½	—	118,00bz.G
Hemmoor Portland	—	—	108,50bz.G
Hibernia Bergw.-G.	13	10	180,50bz.B
Hildebrandt, Mühlen	4¾	—	—,—
Hörder Bergw. Lt. A.	—	4	128,10bz.G
Hösch, Eisen und Stahl	—	—	168,00bz.G
Kaliwerke Aschersleben	10	10	150,30bz.G
Kattowitzer Bergbau	12	11	209,00bz.G
Kölner Bergwerk	33	25	385,25bz.G
König Wilhelm konv.	15	12	220,00bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	8	118,25bz.G
Laurahütte	10	—	230,60bz.
Leipziger Bierbr. Riebeck	10	10	215,00bz.G
Leopoldshall	1	—	70,00bz.B
L. Löwe & Co.	12	10	260,00bz.G
Maschinenfabrik Buckau	12	6	130,25bz.G
Mathildenhütte	4	—	140,40bz.G
Mend & Schwerte St.-P.	—	—	97,25bz.G
Neue Boden-Aktien-Ges.	6	10	147,50bz.G
Niederl. Kohlenw.	8	8	115,50bz.G
Norddeutscher Lloyd	6	—	100,90bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	3	2½	124,00bz.G
do. E.-Ind.-Karo-H.	2	—	110,25bz.G
Orenstein & Koppel	—	5	151,00bz.G
Phönix Bergw.-A.	—	—	148,00bz.B
Rhein.-Nassau	3	5	199,00bz.
Riebeck Montanw.	12	12½	210,00bz.G
Rositzer Braunkohlen	14	—	206,00bz.G
do. Zuckerfabrik	9	8	116,00bz.G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	8	5½	100,50bz.G
do. do St.-Pr.	8	5½	117,50bz.B
Sangerhäuser Masch.	15	5	195,00bz.G
Schering, Chem. Fabrik	10	10	230,50bz.G
Schles. Bergb. Zink	16	17	371,00bz.G
Schuckert, Elektr.	—	—	98,00bz.G
Schulz-Knaudt	—	—	157,50bz.G
Siemens Glashütten	18	18	251,25bz.G
Staßf. Chem. Fabrik	8	—	248,50bz.G
Stobwasser Lit. B	5	—	83,50bz.G
Stolberger Zinkhütte neue	5	5	142,50bz.G
Sudenburger Masch.	—	—	80,00bz.
Thale, Eisenh. St.-Pr.	—	—	78,10bz.G
Thüringer Salinen	5	3⅗	65,50bz.G
Wegelin & Hübner Masch.	12	9	139,00bz.G
Westeregelner Alkali	17	17	218,00bz.B
Westf. Draht-Ind.	9	—	161,60bz.B
Wrede Mälzerei	4	4	79,00bz.G
Wurm-Revier	8½	—	135,00bz.G
Zeitzer Maschinenfabrik	7	—	184,50bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3⅜%.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,95bz.
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81,00bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168,75bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	80,80bz.G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,35bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,22bz.
Paris 100 Fr.	kz.	80,95bz.G
Wien 100 Kr.	kz.	85,15bz.G

Schluß-Kurse.

Tendenz: Abgeschwächt.

Kreditaktien	204,50	Bochumer Gußstahl	187,50
Berl. Handelsgesellschaft	153,50	Deutsch-Luxemb. B.-A.	94,60
Darmstädter Bank	136,60	Dortmunder Union-C.	89,00
Deutsche Bank	211,50	Laurahütte	230,00
Diskonto-Kommandit	187,40	Konsolidation	400,50
Dresdner Bank	146,50	Gelsenkirchener Bergwerk	186,75
Nationalbank für Deutschland	119,25	Harpener	182,10
Franzosen	140,80	Große Berl. Straßenbahn	198,50
Lombarden	16,60	Hamburger Packetfahrt	104,00
Italien. Mittelmeerbahn	98,00	Norddeutscher Lloyd	100,10
3% Reichsanleihe	89,75	Dynamit-Trust	151,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0007
DFG

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Gänzlich neues Riesen-Variété-Programm.

? Aga ?

Die schwebende Jungfrau. Original-Illusion vom Passage-Theater in Berlin. Seit Monaten Tagesgespräch der Reichshauptstadt.

„Excelsior",

Elite-Ballett-Ensemble. 8 Damen! 8 Damen!

The Teims, 3 Damen, 2 Herren, mit ihrem sensation. fliegenden Luftakt auf der Bühne.

Sinon und Paris, Trojanische Gaukler, einzig in diesem Genre.

Abs Avello u. Katharina, Weltmeisterschaftsturner.

Moritz Heyden

Original-Gesangs-Humorist.

La belle Katharina, Drahtseilkünstlerin. [2217

Louise Dumond, Gesangs- und Tanz-Soubrette.

American-Bioscope, das Neueste auf dem Gebiete der lebenden Photographien.

Apollo-Theater

Direktion **Gustav Poller.** Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

Das **Riesen-Eröffnungs-Programm**

Die größte und sensationellste Illusion: Winckler-Venturini's

Original-??Aga??

vom Passagetheater zu Berlin. 5 Monate lang das Tagesgespräch von Berlin.

The 4 Weeks, amerikan. Creolen-Quartett u. Cake-Walk-Tänzer, die als Erste den **Original-Cake-Walk** nach Europa brachten u. diesen originellsten aller Negertänze **3** Monate lang im „**Apollo-Theater**" zu Berlin vor ausverkauft. Häusern aufführten.

Mss. Week als „schwarze Patti", genannt: „Die creolische Nachtigall" und das übrige [2214 **Novitäten-Programm.**

Bayrischer Hof

Empfehle mein Lokal, Kegelbahn, Billard- u. Gesellschaftszimmer zur gefl. Benutzung.

E. Tschepke, [2181 Friedrichstraße 52, (früh. Weintraube).

---

ff. Oliven-Oel,

2234] per Flasche 1,25 Mk.

A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Von der Reise zurück.

Augenarzt [2219

Dr. Hermann Schulze.

Von der Reise zurück.

[2218] **Dr. Flemming.**

Pariserin,

geprüfte Lehrerin, erteilt Unterricht in Französisch (Methode „Berlitz"). Gute Referenzen. (2197

M. Gravet, Sternstr. 11, I., l.

Fest-Drucksachen,

Erinnerungsblätter u. dergl.

für Korporationen und Vereine

anläßlich des Besuches Sr. Majestät des Kaisers fertigt in vornehmster wie einfacher Ausführung an

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung

Otto Thiele,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87,

Eingang Gr. Brauhausstr. 30.

Bad Wittekind und Wintergarten

(nachmittags 4 Uhr). (abends 8 Uhr).

Mittwoch, den 2. September: [2244

Grosses Extra-Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Thüring. Husaren-Reg. Nr. 12, Stabstrompeter **M. Pein.**

Entree 35 Pfg. inkl. der Billettsteuer. Abonnementskarten haben bei 15 Pfg. Aufschlag Gültigkeit

---

Thee neuer Ernte

nur erste Pflückung,

Pecco — Souchong — Congo

sowie Mischungen aus den besten Thee-Produktions-Ländern à 200, 250, 300, 400 und 500 Pfg. pro Pfund von hochfeinem aromatischen Geschmack. [2258

Ernst Ochse,

Halle a. S., Leipziger Str. 95.

I. Etage. **I. Etage.**

Weinstuben

von

Franziska Winkel,

Alte Promenade 34, I. Etage.

Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung. [2257

I. Etage. **I. Etage.**

Bruno Heydrich's

Konservatorium für Musik u. Theater.

Die Chorübungen beginnen am 3. Sept. und finden im Laufe des Winters regelmässig Donnerstags von 7 bis 9 Uhr statt.

Stimmbegabte Damen und Herren

finden jederzeit Aufnahme.

Donnerstag, den 10. Sept. im **Saal-Theater** des „**Wintergartens**"

Opern-Abend.

Darstellungen in Kostümen von Szenen aus „Troubadour", „Freischütz", „Bajazzo" und der komischen Oper „Verlobung bei der Laterne".

Eintrittskarten von Montag, den 7. d. M. ab in der Wohnung des Direktors Marienstr. 21, I. [2238

Carl Hindorf,

Juwelier und Goldschmied,

Poststrasse 1

empfiehlt Hochzeits- u. Patengeschenke.

Trauringe in allen Grössen.

2239] **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

Zum Kaiser-Besuch

Balkonfenster zu vermieten 2246] ob. Leipzigerstr. 81, I.

Zum Kaisertage

sind in der Poststraße schrägüber dem Denkmal 10 Fenster zu vermieten. Zu erfr. bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** [2225

Zum Kaiserbesuch

schöne Balkonplätze

zu vermieten [2241

Alte Promenade 9, I.

---

2 Fenster (am Markt)

zum Kaisertage zu vermieten. Näheres in Kitzings Zigarren-Geschäft, Schmeerstraße. (2252

Zum Kaisertage

Alte Promenade 34

I. u. II. Etage, 8 Fenster, zu vermieten. [2256

Fr. Winkel.

Zum Kaiserbesuch

noch einige großartige **Tribünenplätze** zu vergeben. Näheres im Fabrikgebäude Königstraße 6. [2245

Zum Kaiserbesuch

Fenster (leerstehende Wohnung), 2. u. 3. Etage Große Ulrichstraße billig zu verm. 2201] Brüderstr. 13, Laden.

Berl. Lehr-Institut,

Martinstraße 18, I.

Schnittzeichn., Maßn., Zuschn., Anprob. u. Anf. eig. Damengarderobe. Kursus 2—6 Mon. Einf., leicht faßl. Methode. Schneider. können sich im Schnittzeichnen ausbilden. Beste Empfehlung. Pension im Hause. 1377] **Frau Scheithauer.**

Ein gut erhaltenes gebr. **Mahagoni-Buffet u. ein Bücherschrank** wird sof. zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. **Z. b. 449** an die Exp. d. Ztg. [2247

Wagenlaternen, Sporen,

Steigbügel, Kandaren, Trensen, Polierketten u. s. w.

empfiehlt in reicher Auswahl

Ferd. Haassengier,

Barfüßerstr. 9. Fernspr. 1196.

Reparaturen, sowie [2204

Neu-Vernickelungen

werden gut ausgeführt.

Wohnhaus i. Sachsa a. H.

verkäuflich. Kurgastwohnungen. Herrlich am Pfaffenberge gelegen. 3—4 Wohnungen. Anzahlung 3—4000 Mk. Kaufpreis 11 000 Mk. Brandkasse 10 500 Mk. Vor- und Gemüsegarten. Gartenhaus. Event. noch zwei Baustellen mit 11 600 Mk. Näheres **R. Carow, Rechtsbureau, Sachsa a. H.** [2264

Personen, die verlangt werden.

Champagner-Haus Epernay,

Weltfirma, mit Kellerei an der lothringischen Grenze, gibt solventen Ia. Händlern **Alleinverkauf** eventl. **Vertretung.** [2209

Offerten unter **T. 454 F. M.** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

---

2. Verwalter

für Hof und Feld zum 1. Oktober **gesucht.** [2231

Rittergut Lemsel bei Zschortau, Bezirk Halle a. S.

Led. Hofmeister (Landwirtssohn) **sucht** 1. 10. für Gut unweit Halle **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstraße 3.** Vorstellung kann sofort erfolgen. (2226)

Tücht. Malergehilfen stellt ein **C. Schinke, Halberstadt, Vogtei 36.** [2149

Junger, unverheirateter Diener, zuverlässig und ehrlich, im Servieren und allen übrigen einschlägigen Arbeiten erfahren, wird zum 1. Okt. cr. oder früher **gesucht.** Off. mit Photographie, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter **B. f. 842** an **Rudolf Mosse, Halle.** [2203

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, zur [2232

Erlernung der Wirtschaft

zum baldigen Antritt **gesucht** bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.

Gutsverwaltung des Rittergutes Lemsel b. Zschortau, Bezirk Halle a. S.

Suche zum 1. Oktober ein junges Mädchen als

Stütze der Hausfrau

in der Landwirtschaft bei Familienanschluß. [2164

Bertha Krumhaar, Cochstedt

Zur **Erlernung der Küche**

1. Oktober eine Stelle frei. **Hotel Stadt Berlin, Halle a. S.** [2155

Ein junges Ehepaar **sucht** für einen besseren Haushalt ein kräftiges

Mädchen, [2207

welches gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit zu verrichten hat, bei gutem Lohn. Näh. Halle a. S., **Richard Wagnerstraße 25, I.**

Personen, die sich anbieten.

Suche für meinen **Verwalter,** 25 Jahre alt, ged. Kavallerist, per **1. Oktober oder später** anderweitig **Stellung.** Selbiger ist als sehr tüchtiger und brauchbarer Beamter zu empfehlen. [2249

Amtmann Berndt, Rittgt. Priestäblich b. Düben a. M.

Wirtschaftseleve,

Sohn achtbarer Eltern, welcher die hiesige Anstalt besucht, **sucht** ohne gegenseitige Vergütigung **Stellung.**

Kube, [2090

Vorsteher der landw. Beamtenschule Halle a. S.

Junges Mädchen aus besserer Familie mit guten Zeugnissen **sucht Stellung als Stütze** in Halle zum 1. Oktober. Offert. unt. **Z. n. 732** an die Exp. d. Ztg. [1939

Verheiratete Knechte, Tagelöhner, Kuh- u. Ochsenfütterer suchen 1./10. Stellung. Sämtlich gute Zeugnisse. **Martha Brandt,** Stellenvermittlerin, **Leipzigerstr. 13.** Telephon 2646. (2255)

Junge Witwe, evang., ohne Anhang, wünscht zum 15. Septbr. oder 1. Okt. Stellung als

Wirtschafterin

zur selbständigen Führung des Haushaltes; gutes Zeugnis vorhanden. Näh. bei **Frau Anna Schmeil, Martinsberg 14.** (2248

Besseres jung. Mädchen sucht zum 1. Oktober **Stellung** als **Stütze. Anna Flachsbart, Goslar,** Ziegenstraße 1. [2259

Mietgesuche.

Ruhige Wohnung im Nordv. sucht alleinst. Dame. Offert. unter **Z. l. 750** a. d. Exp. d. Ztg. erb. [2251

Vermietungen.

Wohnung, 600 Mk., Kronprinzenstraße 100 part., per 1. Oktober. [2198

Ganzes Haus, Viktoriastraße 1, part. und I. Etage, per 1. Oktober. Preis 750 Mk., auch geteilt 450 u. 300 Mk. Näh. Kronprinzenstr. 100, p. [2199]

Möbel-Lagerräume, 2213 sauber und trocken, empfehlen Zillmann & Lorenz, Spediteure.

Geldverkehr.

Auf städtisches Grundstück mit großem Garten [2134

30000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Off. u. **B. g. 822** an Rudolf Mosse, Brüderstr.

Zwei gemütvolle j. Mädchen a. d. ersten Kreisen, 19 u. 20 J., **suchen auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen Lebensgefährten.** (2260

Zuschriften **mit Bild** erb. bis **7. Sept. u. Chiffre Vergissmeinnicht No. 6666 postlagernd Bitterfeld.**

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines strammen **Jungen** zeigen hocherfreut an [2250

Halle a. S., d. 31. Aug. 1903.

Albert Schondorf und Frau geb. Heilige.

Verlobt: Frl. Helene Schaar mit Hrn. Landrat Richard Bank (Hamburg—Heinrichswalde, Ostpreußen). Frl. Dolores Hoppe mit Hrn. Hilfsprediger Dr. phil. Felix Frommdorf (Woltersdorf).
Verehelicht: Hr. Dr. Wilhelm Wilke mit Frl. Else Küppersbusch (Düsseldorf—Schalke). Hr. Notar Ernst Wald mit Frl. Adele Kentenich (Treis a. d. Mosel—Bonn). Hr. Dr. med. Czurfidel mit Frl. Agnes Bobrich (Proskau).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Marquart (Freyburg a. U.). Hrn. Reg.-Assessor Dr. Lochner (Frankfurt a. M.). Hrn. Ingen. Höfner (Probstheida). — **Eine Tochter:** Hrn. K. Naucke (Bernburg). Hrn. Rechtsanwalt Dr. Johannes Limmer (Chemnitz).
Gestorben: Herr Graf Ernst von Houwald (Berlin). Herr Johannes Eichler (Magdeburg). Herr Landwirt August Buhtz (Gübs bei Königsborn). Herr Pastor Leopold Friedrich Nachtigal (Sydow). Herr Dr. med. M. Schloß (Mühlhausen in Thür.). Fr. Rittmeister Agnes v. Oppen (Berlin). Fr. Sophie Wagenbreth (Raba). Fr. Elisabeth Pinkow (Schönebeck a. E.).

Todes-Anzeige.

Heute mittag 11½ Uhr starb plötzlich und unerwartet unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Frau

Gutsbesitzer Sophie Boltze

geb. **Esche**

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Fienstedt, den 31. August 1903.

Die schwergeprüften Kinder
August Boltze,
Marie Boltze,
Anna Boltze,
Sidonie Boltze.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. (2240

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

= **Schafstädt**, 31. August. (Kalilager.) Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß die hier bohrende „Deutsche Tiefbohrgesellschaft Nordhausen" in einer Tiefe von ca. 800 Metern auf ein Kalilager von 42 Metern Mächtigkeit gestoßen ist; der betreffende Bohrturm wird nunmehr abgebrochen und auf einem Grundstücke des Gutsbesitzers Herrn Otto Vogel, nahe bei Gräfendorf gelegen, aufgebaut. Jedenfalls will man hier die Bohrungen fortsetzen, um über die Ausdehnung des Kalis Gewißheit zu erlangen.

-oo. **Ischölkau** (bei Delitzsch), 31. August. (Der hiesige Turnverein) feierte gestern unter reger Beteiligung auswärtiger Turner sein 10jähriges Bestehen.

g. **Bruckdorf** (Saalkr.), 31. August. (Felddiebstähle. — Erdflöhe.) Auch hier treten die Felddiebstähle mehrfach auf und namentlich haben es die Langfinger auf Futterartikel abgesehen. Ein hiesiger Feldbesitzer geriet auf der Rübenwache in den ersten Morgenstunden mit zwei Dieben zusammen, wobei es zum Handgemenge kam. Da einer der Diebe erkannt sein soll, dürfte eine Bestrafung nicht ausbleiben. — Die Erdflöhe, jene gefährlichen Feinde der jungen Rapspflänzchen, treten heuer ausnahmsweise zahlreich auf den Rapsfeldern auf, und zwar hauptsächlich auf den frühzeitig bestellten, so daß ein Umackern und eine Neubestellung notwendig wurde; aber auch hier zeigen sie sich von neuem und es dürfte nun eine nochmalige Bestellung nicht mehr angängig sein, da die Zeit hierzu bereits zu weit vorgeschritten ist.

g. **Gröbers** (Saalkr.), 31. Aug. (Bohrungen.) In dem Gelände zwischen hier und Großkugel haben jüngst Bohrungen nach Braunkohle stattgefunden und werden gegenwärtig in südlicher Richtung von hier fortgesetzt. Geplant wird, in ersterem Distrikte eine Braunkohlengrube ins Leben zu rufen. Wie verlautet, sollen sich hier zwei Braunkohlenlager befinden, von denen das untere von besserer Qualität sein soll als das obere.

g. **Lochau** (Saalkr.), 31. August. (Jäher Tod. — Einquartierung.) Am Sonnabend morgen fand Herr Landwirt Knittel den Zimmermann Franz Truz, welcher in Dieskau seinem Berufe nachgehen wollte, als Leiche vor. Der sofort zu Rate gezogene Arzt konstatierte Herzschlag. — Die anfängliche Meinung, daß die Elsterstaldörfer heuer viel Einquartierung erhalten würden, bestätigt sich nicht. Dieselbe besteht nur in Durchzugstruppen der 2. Dragoner, 5. Kürassiere, 10. Husaren, 10. Ulanen und Garde-Ulanen. Dafür müssen aber die Ortschaften einen großen Wagenpark stellen.

— **Delitzsch**, 31. Aug. (Personalnotizen.) Den Förstern Friedrich in Wartha (Oberförsterei Doberschütz) und Friedrich in Kämmerei (Oberförsterei Zöckerit) ist der Charakter als Hegemeister verliehen worden.

— **Bitterfeld**, 31. Aug. (Unglücksfall. — Feuer.) Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern abend in unserer Stadt. Mehrere Knaben und Mädchen aus den benachbarten Straßen spielten in dem Pulz'schen Neubau an der Ecke der Neuen und Eisenbahnstraße, als dabei der 13jährige Schulknabe Kunze aus dem zweiten Stock auf den Flur herabstürzte und schwerverletzt liegen blieb. Derselbe hatte sich zu weit vorgebeugt und dabei das Gleichgewicht verloren. Anscheinend hat der Verunglückte eine Gehirnerschütterung erlitten, sodaß heute morgen seine Ueberführung nach der Halleschen Klinik erfolgte. Die Verletzungen sollen so schwer sein, daß an dem Aufkommen des verunglückten Knaben gezweifelt wird. — Heute vormittag gegen 10 Uhr brach auf dem Bodentraum eines Stallgebäudes der Firma Mundt und Mylius hier, welcher mit Heu- und Strohvorräten gefüllt war, Feuer aus. Dasselbe wurde sofort entdeckt und gelang es den Hausbewohnern und Nachbarn, dasselbe bald zu löschen.

— **Bitterfeld**, 31. Aug. (Beihilfe.) Für die durch das Hochwasser in Schlesien und Posen Geschädigten bewilligten die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats 500 Mark.

f. **Gräfenhainichen**, 31. Aug. (Von Wilddieben erschossen.) Der Gemeindevorsteher Beutmann aus dem nahen Zschiesewitz begab sich gestern abend nach 7 Uhr in den Wald auf die Suche nach einem Rehbock. Dort angekommen, bemerkte er einen Wilderer, welcher sofort die Flucht ergriff und von Beutmann verfolgt wurde. Kaum hatte letzterer indeß einige Schritte getan, als er von hinten von einem zweiten, bis dahin unbemerkten Wilderer zwei Schüsse in den Rücken erhielt und so die Verfolgung aufgeben mußte. Mühsam und unter großen Schmerzen schleppte sich der Getroffene noch nach seiner Wohnung, woselbst er nachts 1 Uhr an den Folgen der Schußverletzungen verschied. Der Verstorbene bekleidete verschiedene Ehrenämter und war überall, wo er in Verbindung stand und namentlich bei Behörden geachtet und geehrt, weshalb derselbe allgemein betrauert wird. Den Wilderern scheint man auf der Spur zu sein.

— **Merseburg**, 1. Sept. (Vorbereitungen.) Der vorgestrige Sonntag hatte unserer Stadt eine große Menge auswärtiges Publikum zugeführt, das sich die Vorbereitungen zum Empfange unseres Kaiserpaares ansehen wollte. Letztere haben namentlich am Bahnhofe und in der Bahnhofs- und Halleschen Straße ausgeprägtere Gestalt angenommen. Die Empfangs-Halle geht ihrer Vollendung entgegen und präsentiert sich mit ihrer geschmackvollen Dekoration recht vorteilhaft; um die schwarz-weiß-roten Masten zu beiden Seiten der Straßenflucht vom Bahnhof bis zum Gotthardstor schlingen sich grüne Guirlanden und ziehen sich in lustiger Höhe von Mast zu Mast; von den Mipseln flattern die Fahnen in allen Landesfarben. Auch die Triumphbogen ist und die Ehrenpforten an den Toren unserer Stadt nahen sich ihrer Fertigstellung. Innerhalb der Gebäude, die den kaiserlichen Majestäten nebst ihrem unmittelbaren Gefolge hier zur Verfügung stehen, ist alles zur Aufnahme der hohen Gäste bereit; das Programm ist in allen Einzelheiten festgestellt und wartet nun seiner Ausführung. — Gestern fand auf dem großen Exerzierplatze hierselbst wieder eine Generalprobe der sämtlichen Musiker des 4. Armeekorps unter der Leitung des Armee-Musik-Inspizienten Herrn Prof. Rößberg aus Berlin statt. Es gilt, die Musiker sowohl für die Kaiserparade wie auch für den großen Zapfenstreich am 4. September einzuüben. Der Probe wohnte eine große Zuschauermenge bei. Am Mittwoch soll auf dem Paradefelde bei Groß-Kayna noch eine letzte Probe abgehalten werden. Das Wetter hat den Erdboden in den letzten Tagen sehr ausgetrocknet und läßt befürchten, daß der Staub in nächster Zeit bei dem großen Verkehr eine lästige Rolle spielen wird.

— **Merseburg**, 31. Aug. (Die fremden Fürstlichkeiten.) Während sich der Kaiser von hier aus zu Wagen über Kötzschen und Bahnhof Beuna nach dem Paradefeld begibt und kurz vor Groß-Kayna zu Pferde steigt, werden die übrigen Fürstlichkeiten und die fremdländischen Offiziere mit der Bahn bis Frankleben fahren und hier die bereitgehaltenen Pferde besteigen, um sich zur Parade zu begeben.

— **Merseburg**, 31. Aug. (Garnison.) Wie der „Anhalter Kourier" erfährt, sieht die Verlegung des Bernburger zweiten Bataillons der 36er nach Merseburg bereits zum 1. April 1904 bevor. Als Ersatz dafür erhält Bernburg zum gleichen Zeitpunkt das gegenwärtig in Zerbst stehende zweite Bataillon des Anhalt. Inf.-Regts. 93, das früher schon in Bernburg in Garnison stand. Nach Zerbst soll ein in Torgau stehendes Bataillon der 72er verlegt werden. Die 93er und 72er sollen von da ab zu einer Brigade vereinigt werden.

g. **Burgliebenau** (Kreis Merseburg), 31. August. (Die Feldmäuse) treten wieder zahlreich auf. Beim Umpflügen eines Morgens Feld wurden weit über hundert dieser schädlichen Nager getötet, während fast noch ebensoviel entkamen. In der Dieskauer Feldmark wendet man zur Vertilgung das Ausgießen der Baue mit Wasser an. Das Verfahren bewährt sich ausgezeichnet, sodaß dasselbe auch auf größeren Gutsverwaltungen eingeführt werden soll. Auf einem sieben Morgen großen Kleestück wurden hierdurch über tausend Mäuse unschädlich gemacht, ein Beweis, welche Gefahr den Fruchtarten überhaupt droht. Interessant war es, daß aus einem einzigen Baue nicht weniger denn 24 Mäuse, und zwar größere, mittelmäßige und kleinere herausgetrieben und getötet wurden.

∾ **Freyburg a. U.**, 30. August. (Jubiläum. — Jahn-Ehrung.) Sein 25jähriges Jubiläum als Arbeiter der Sektkellerei von Kloß u. Förster feierte Friedrich Klinkhardt und wurde entsprechend geehrt. — Zu der heute in Dahme (Mark) stattfindenden Enthüllung des Jahndenkmals sind auch Magistrat und Stadtverordnete hiesiger Stadt eingeladen worden. Die Stadt sandte einen Eichenkranz mit weiß-blauer Schleife und der Inschrift: „Die Stadt Freyburg (Unstrut) ihrem Friedrich Ludwig Jahn, 30. August 1903."

≙ **Freyburg a. U.**, 31. Aug. (Weinbau.) Der ersten amtlichen Statistik über die Mosternte, und zwar für das Jahr 1902, entnehmen wir folgendes: Von den 36 preußischen Regierungsbezirken haben nur folgende 9 eigentlichen Weinbau: Koblenz 8424 Hektar, Trier 3963, Wiesbaden 3135, Liegnitz 1273, Merseburg 732, Frankfurt a. O. 372, Köln 175, Posen 130, Kassel 61. Der Ertrag in unserem Regierungsbezirke belief sich auf 2543 Hektoliter im Werte von 46 536,90 Mark. Der größte Teil des im Regierungsbezirke Merseburg geernteten Mostes, nämlich 1563 Hektoliter im Werte von 28 602,90 Mk. auf 451,9 Hektar, fiel auf unsere 12 eigentlichen Weinbaugemeinden. Während bei uns auf 1 Hektar 3,5 Hektoliter Most geerntet wurden, von denen 1 Hektoliter 19,30 Mk. kostete, wurden in Trier auf die gleiche Fläche 31,1 Hektoliter geerntet, und betrug der Preis in Wiesbaden 67,90 Mk. pro 1 Hektoliter.

Teuchern, 31. Aug. (Unglück. — Manöver.) Auf der Grube „Jakob" bei Trebnitz verunglückte am Freitag der Bergarbeiter Kohlisch von hier. Beim Einölen der Maschine geriet er ins Getriebe. Dabei wurde ihm der linke Arm so zerquetscht, daß er bis auf einen Teil des Oberarmes amputiert werden mußte. — In hiesiger Gegend haben heute die Divisions-Manöver begonnen. Bei der 8. Division kamen dabei leider zwei Unglücksfälle vor. Zwei Kanoniere wurden von umschlagenden Geschützen verletzt, dem einen beide Beine gebrochen, während der andere, der in eine Furche gefallen war, mit leichteren Verletzungen davonkam.

: **Kistritz** (b. Teuchern), 31. Aug. (Der Kriegerverein) der Kirchspiel Kistritz (zu der die Ortschaften Kistritz, Pretzsch, Krauschwitz, Reußen, Zaschendorf, Ober- und Unterkaka, Zellschen und Schleinitz gehören) feierte gestern Fahnenweihe, zu der zahlreiche Kriegervereine der Umgegend erschienen waren. Die Festrede hielt Herr Pastor Schumann-Kistritz, die Weiherede der Bezirksvorsitzende Amtsgerichtsrat und Hauptmann d. R. Zwirnmann aus Freyburg.

⚒ **Querfurt**, 31. Aug. (Feuer.) Am Sonnabend nachmittag brach in dem Gehöft des Steinbruchsbesitzers Voigt in Lodersleben Feuer aus. Durch schnelle Hilfe der Spritzenmannschaften aus Lodersleben und tüchtiges Eingreifen der dort einquartierten 27er gelang es, trotz des fürchterlichen Sturmes, Herr des Feuers zu werden, sodaß nur ein Stallgebäude und der obere Teil des Wohnhauses niederbrannte.

M. **Gorsleben a. U.**, 31. Aug. (Kriegervereinsjubiläum.) Gestern feierte der hiesige Krieger- und Militärverein sein 30jähriges Stiftungsfest. Es begann mit einem Festgottesdienst. Nach demselben marschierten alle Vereine auf das Ried und nahmen Paradeaufstellung. Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann d. L. Schneider nahm die Parade ab. Darauf fand ein Erinnerungsfestzug statt. Dieser bestand aus neun Festwagen: Veteranenwagen, Kaiser Wilhelm I.-, Kaiser Wilhelm II.-Wagen, Germaniawagen, ein Kriegsschiff, eine Kanone, Napoleonswagen. Viele Soldaten zu Fuß und zu Pferde begleiteten und belebten den Zug, der von einer Anzahl junger Mädchen eröffnet wurde. Nach Verlauf des Festzuges verteilten sich die Festteilnehmer in beide Gasthäuser, um mit fröhlichem Tanz das Fest zu beschließen.

— **Sandersleben**, 31. Aug. (Zu gut gefüttert.) Auf der Domäne wurden einige Kühe mit jungem Buchweizen gefüttert. Da die Tiere des Guten zu viel taten, platzten 11 Stück; 2 konnten geschlachtet werden.

— **Halberstadt**, 1. Sept. (Zur Landtagswahl.) Die heute hier abgehaltene konservative Versammlung beschloß der „Magd. Ztg." zufolge, neben Herrn v. Gizycki von hier den Rittergutsbesitzer Dr. Albert-Münchenhof als Kandidaten für die Landtagswahl aufzustellen.

— **Aken**, 31. Aug. (Wirbelsturm.) Sonnabend mittag fegte ein heftiger Wirbelsturm über unsere Stadt hinweg und richtete besonders in dem südwestlichen Teile erheblichen Schaden an. Von den vier sehr starken Pappeln an einer Brücke der Cöthener Chaussee (unweit des Cöthener Tores) hat der Sturm sämtliche Aeste und Zweige heruntergerissen und fortgeschleudert; die Straße glich einem Holzschlage, so dicht lagen die Zweige und Zacken umher, die im Fallen auch an einem benachbarten Garten die Einfassungsmauer und das Staket zerstört hatten. Auch die übrigen Bäume an der Cöthener Chaussee waren vom Sturme arg zerzaust; die herabgeschlagenen Aeste hatten die Leitungsdrähte für das elektrische Licht zerrissen und die eisernen Träger der Isolatoren verbogen. Am tollsten hat der Sturm in der Hendestraße gewütet. Hier waren viele Dächer durch Herausreißen von Dachziegeln beschädigt, ganze Fensterkreuze herausgerissen und viele Fensterscheiben zerdrückt. Von einem Zementlagerschuppen am Bahnhofe hatte der Wind des Pappdach hinweggerissen und 100 Meter weit über ein Ackerstück bis in die Hofräume von Wohnhäusern fortgeführt. Dort war vieles durch die Balken des Daches zerschlagen; der leichteren Trennungsmauern zwischen den einzelnen Hofstellen waren umgerissen. Verschiedene Menschen haben Verletzungen davongetragen; einer Frau mußte vom Arzt ein Verband angelegt werden. Den Obstbäumen hat der Sturm sehr geschadet. Ueberall trifft man auf entwurzelte oder zerbrochene Bäume, und die halbreifen Früchte sind massenhaft herabgeschlagen.

— **Stalsfurt**, 31. Aug. (Leichenfund.) Bei Loderburg ist im Marbegraben die Leiche eines wenige Tage alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden worden. Nach der vorgeschrittenen Verwesung zu urteilen, liegt die Leiche etwa eine Woche im Wasser. Sie ist in Leinen gewickelt aufgefunden worden; Hände und Füße ragten aus der Umwicklung hervor. (Magd. Ztg.)

— **Osterburg**, 31. Aug. (Abendmahlsfeier für Taubstumme.) Die erwachsenen früheren Zöglinge der hiesigen Provinzial-Taubstummenanstalt waren gestern zur diesjährigen gemeinsamen Abendmahlsfeier hier versammelt. Die Zahl der Kommunikanten betrug 70.

— **Genthin**, 30. Aug. (Goldene Hochzeit. — Tödlicher Unfall.) Vorgestern feierte hierselbst das Rentier Guenther'sche Ehepaar in völliger Frische die goldene Hochzeit im Kreise von Kindern, Enkeln und Urenkeln. — Am Donnerstag mittag wurde das sechsjährige Söhnchen des Arbeiters Jährling in der Nähe der Dampfziegelei bei Ziesar von einer schnellfahrenden Lori, von der es herunterstürzte, überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

— **Salzwedel**, 29. Aug. (Ein Kind durchgeschnitten.) In der Nähe des Dorfes Bendischbrome hatte der Ackermann Pape einen Wagen mit Grünfutter beladen und seinem fünfjährigen Sohn geheißen, sich oben auf den Wagen zu setzen, um die Heimfahrt anzutreten. Wie beim Einfahren üblich, nahm Pape die Sense und stieß sie mit voller Gewalt in die Ladung, um sie so auf der Fahrt mitzunehmen. Kaum hatte er die Sense eingeschlagen, als ein furchtbarer Schrei vom Wagen herab ertönte: der Vater hatte sein Kind fast in zwei Hälften zerschnitten! Der Sensenhieb hatte den Jungen so unglücklich getroffen, daß ihm der Leib über die ganze Breite aufgeschlitzt und einige Rippen und die Eingeweide zerschnitten wurden. Im Salzwedeler Kreiskrankenhause gab das furchtbar verletzte Kind seinen Geist auf.

— **Aus Thüringen**, 1. Sept. (Bekämpfung der Schundliteratur.) In der Döbeln Großrudestedt haben sich Geistliche und Lehrer zur Bekämpfung der Schundliteratur zusammengeschlossen. Seit dem vorigen Herbste ist ein Bücherbote angestellt worden, der gute Bücher teils unterhaltender, teils belehrender oder auch religiös erbaulicher Natur für billiges Geld mit sich führt und auf seinen Rundgängen während des Winterhalbjahres in den einzelnen Häusern feilbietet. (Lpz. Tagebl.)

— **Schöningen**, 31. Aug. (Sturmschäden.) Durch wolkenbruchartigen Regen und heftigen Sturm wurden hier im Elmwald und seiner Umgebung arge Verwüstungen angerichtet. An den Chausseen wurden Bäume von 30—40 Zentimeter Durchmesser abgebrochen; starke Zweige wurden weit fortgeschleudert. Auf der Klosterbreite wurde ein großer Strohdiemen umgeworfen. In den Gärten an der Chaussee wurden Zwetschen- und Birnbäume wie Strohhalme umgeknickt. Obst wurde in solcher Masse herabgeschleudert, daß der Erdboden vollständig davon bedeckt war. (Magd. Ztg.)

— **Leipzig**, 31. Aug. (Michaelismesse. — Bürstenmacherverbandstag.) Gestern begann die Leipziger Michaelismesse für den Groß- und Kleinhandel; das Wetter war leidlich günstig, so daß unter den Buden und auf der Schaumesse sich ein lebhafter Verkehr entwickelte. Im Kaufhause und den übrigen Meßpalästen wurden namhafte Kaufabschlüsse bewirkt. Die Messe erreicht am 20. September ihr Ende. — Auf dem hier abgehaltenen zweiten Verbandstage deutscher Bürstenmacherinnungen wurde u. a. beschlossen, bei der deutschen Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß an den Grenzen Desinfektionsanstalten auf Kosten des Reiches errichtet werden, in denen die Desinfektion der Borsten und Haare erfolgt.

— **Krimmitschau**, 31. Aug. (Zum Streik der Textilarbeiter.) Nach Mitteilungen der „Leipz. Volksztg." und der „Chemnitzer Allg. Ztg." hat die Krimmitschauer Polizeibehörde mit dem Verbot des Streikpostenstehens den Ausständigen gegenüber leider nicht die Zustimmung des Ministers gefunden. Eine Deputation von drei Streikenden war am Donnerstag bei dem Ministerpräsidenten von Metzsch in Dresden, um sich gegen das Verbot und das Vorgehen der Polizei (ein Arbeiter wurde wegen Postenstehens ins Amtsgefängnis überführt, dort unter den Meßapparat gestellt, auch sonst wie jeder gewöhnliche Gefangene behandelt und in eine Zelle gesperrt) zu beschweren. Der Minister ließ ein Protokoll abfassen und erklärte, ihm sei die Lübecker Streikpostenaffäre bekannt, ebenso auch die Entscheidung des Reichsgerichts, die das Streikpostenstehen als erlaubt und zulässig bezeichnete. (Aber nur dann, wenn es nicht in groben Unfug ausartet! D. R.) Die Deputation erhielt den Bescheid, er werde sofort die Behörde entsprechend informieren und Anweisung an die Kreishauptmannschaft Zwickau erteilen. — Die Zahl der Streikenden resp. Ausgesperrten beträgt jetzt, abgesehen von den 1500 Hauswebern, 7300, die wöchentliche Unterstützungssumme rund 70 000 Mk. (!!). Unter den 7300 Streikenden befinden sich gegen 4000 weibliche Personen.

Personalnachrichten.

— Nach Prüfung durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen sind zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt worden: der Hauptmann und Kompagniechef im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 Fritz von Wißmann, der Leutnant a. D. und Postrat Arthur von Borries zu Braunschweig, der Hauptmann und Kompagniechef im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 Hans Freiherr von Erffa, der herzoglich anhaltische Kammerherr Hans von Koseritz zu Gernrode im Harz, der herzoglich sachsen-coburg-gothische Oberförster Helmuth von Blücher zu Georgenthal (Herzogtum Gotha), der Hauptmann und Kompagniechef im 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71 Max von Loesen, der Oberstleutnant beim Stabe des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) Erich von Boyneburgk, der Regierungsassessor und kommissarische Landratsamtsverwalter Moritz Graf von Unruh zu Weißenfels, der Major und Bataillonskommandeur im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95 Wilhelm von Rauchhaupt, der Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thüringischen) Nr. 31 Theobald Freiherr von Schroetter, der Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thüringischen) Nr. 31 Paul von Zglinitzki.

Jagd und Sport.

g. **Aus dem südlichen Saalkreise**, 31. Aug. Von unseren Jagdinhabern sind seit Anfang der Rebhühnerjagd die Reviere mehrfach auf Rebhühner durchstreift worden, sodaß ein Schluß auf das Vorhandensein des Wildes gezogen werden kann. Durchweg waren unsere Jäger zufrieden, indem ziemlich volkreiche und ausgewachsene Hühner angetroffen wurden, wenn selbstverständlich auch noch kleinere vorkamen, indem das erste Gelege jedenfalls durch irgend welche Umstände zerstört war. In den Auengebieten fällt die Jagd nach besser aus als in den Feldrevieren. Der Bestand an Hasen bleibt hinter den gehegten Erwartungen zurück und merkwürdigerweise kommen noch recht viele kleine vor. Da der Bestand an alten Hasen im zeitigen Frühjahr noch ein recht günstiger war, müssen doch viele eingegangen sein, wie auch die aufgefundenen Kadaver zeigen. In den Distrikten, in denen Fasanen nisten, sind die Gelege ebenfalls gut ausgekommen und es gestalten sich die Aussichten der Fasanenjagd daher recht günstig.

— **Bitterfeld**, 31. Aug. Bei der am Freitag stattgefundenen Jagd auf Rebhühner im Thalheimer Revier wurden zwei Trappen (eine alte und eine junge) zur Strecke gebracht.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd**. „Kaiser Wilhelm II." 31. Aug. vorm. 5 Uhr v. Plymouth abgeg. „Großer Kurfürst" 31. Aug. vorm. 2 Uhr v. Cherbourg abgeg. „Darmstadt" 30. Aug. in Suez angek. „Karlsruhe" 31. Aug. v. Port Said abgeg. „Sachsen" 31. Aug. in Colombo angek. „Oldenburg" 31. Aug. in Adelaide angek. „Norderney" 30. Aug. in Bremerhaven angek. „Bremen" 30. Aug. nachm. 4 Uhr in Bremerhaven angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie**. „Nauplia" 30. Aug. in New-York angek. „Andalusia", nach Ostasien, 30. Aug. in Yokohama angek. „Galicia" 30. Aug. v. Antwerpen n. Westindien abgeg. „Saxonia", n. Ostasien, 30. Aug. v. Suez abgeg. „Karthago", n. Para, 29. Aug. in Oporto angek. „Graf Waldersee" 30. Aug. v. Boulogne-sur-Mer nach New-York abgeg. „Scotia" 30. August in Galveston angek. „Sevilla", von La Plata, 29. August in Dünkirchen angekommen. „Masovia" 28. August in San Nicolas angekommen. „Bethania" 29. August in Baltimore angekommen. „Patricia" 29. August von New-York nach Hamburg abgegangen. „Prinzessin Victoria Luise", auf der Reise n. d. nordischen Hauptstädten, 29. Aug. in Stockholm angek. „Moltke" 29. Aug. in New-York angek. „Kiautschau", v. Ostasien, 29. Aug. in Shanghai angek. „Arcadia", n. Boston und Philadelphia, 29. Aug. Lizard pass. „Hamburg", v. Ostasien, 28. Aug. Peniche pass. „Calabria", n. Westindien, 29. Aug. v. Cuxhaven abgeg. „Castilia" und „Herzynia", v. Westindien kommend, 30. Aug. a. d. Elbe angek. „Blücher", v. New-York, „Armenia" v. Philadelphia 30. Aug. a. d. Elbe angek.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Anläßlich der vor Seiner Majestät dem Kaiser und König südlich Großkayna am 4. September, vormittags 9 Uhr stattfindenden großen Parade des IV. Armeekorps werden am genannten Tage bis nach Beendigung der Parade nachstehende Wege gesperrt:

I. Gänzlich für jeden Verkehr:

1. Die Chaussee Merseburg—Kötzschen—Klein-Kayna.
   Diese Straße dürfen die in geschlossenen Abteilungen marschierenden Krieger-Vereine benutzen, sofern sie um 6½ Uhr morgens sich bereits auf derselben befinden.
2. Die Chaussee Frankleben—Bäumchen.
3. Der Weg Bahnhof Frankleben—Großkayna.
4. Der Kommunikationsweg Spergau—Großkayna von der einsamen Rüster bis Großkayna.

II. Von 8 Uhr ab für jeden Verkehr:

Die Chaussee Merseburg—Weißenfels bis zum Abgangspunkt der Chaussee Bäumchen—Frankleben.
Die Fortsetzung ist freigegeben.

III. Für den Wagenverkehr:

Der Kommunikationsweg Großkayna—Roßbacher Denkmal.

Wagen, welche vom General-Kommando ausgestellte gelbe Wagenkarten besitzen, dürfen die Chausseen Merseburg—Kötzschen—Klein-Kayna und Merseburg—Weißenfels, sowie den Kommunikationsweg Spergau-Großkayna befahren. Die Wagenkarten sind sichtbar zu tragen. Wagen mit weißer Wagenkarte haben überall freie Fahrt.

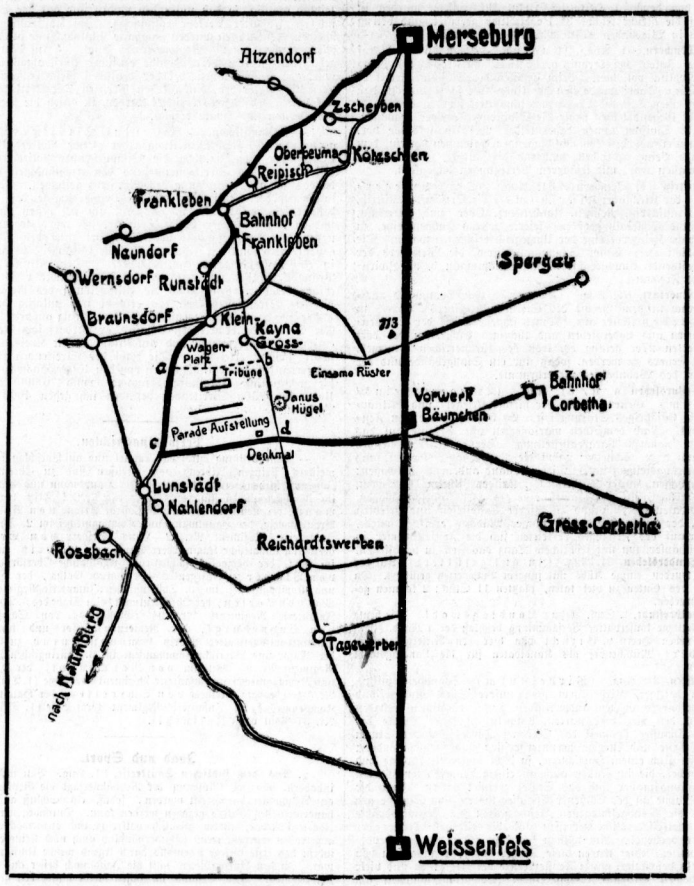
Zur Anfahrt werden folgende Wege empfohlen:

1. Die Straße Merseburg—Zscherben—Reipisch—Runstädt—Klein-Kayna (langes Feld).
2. Die Weißenfelser Chaussee bis zum Bäumchen, von dort über das Roßbacher Denkmal; letzteres nur bis 8 Uhr. Im übrigen verweise ich auf die Bekanntmachung des Königlichen Generalkommandos über die Absperrung des Paradefeldes.

Auf die unten befindliche Skizze mache ich besonders aufmerksam.

Merseburg, den 24. August 1903.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haussonville.



Bekanntmachung.

Michaelis-Aufnahme an den hiesigen städtischen höheren Lehranstalten.

a) Stadtgymnasium nebst Vorschule.

Im Stadtgymnasium beginnt das Wintersemester 1903/04 Dienstag, den 20. Oktober, 8 Uhr; in der Vorschule Mittwoch, den 21. Oktober, 9 Uhr.

Am 20. Oktober von 8 Uhr vormittags ab finden Aufnahmeprüfungen nach allen Klassen des Gymnasiums und der Vorschule im Gymnasium statt. An demselben Tage um 12 Uhr versammeln sich alle Schüler des Gymnasiums in der Aula.

Am Mittwoch, den 21. Oktober, 9 Uhr versammeln sich die nach M 3 neu aufgenommenen Vorschüler in der Aula, die übrigen Vorschüler in ihren Klassen. Anmeldungen nimmt Herr Direktor Dr. Friedersdorff täglich in seiner Sprechstunde (11—12 Uhr) entgegen.

b) Städtische Oberrealschule.

Das Wintersemester 1903/04 beginnt am Dienstag, den 20. Okt. d. Js., früh 8 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schüler.

Anmeldungen nimmt Herr Direktor Dr. Schotten täglich in seiner Sprechstunde (11—12 Uhr) entgegen.

c) Städtische höhere Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr 1903/04 beginnt Dienstag, den 20. Oktober, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen von Schülerinnen für alle Klassen nimmt Herr Direktor Dr. Biedermann bis zum 2. Oktober, alltags von 11—12 Uhr und am Montag, den 19. Oktober, vormittags von 10—1 Uhr im Amtszimmer der Schule Alte Promenade 21, entgegen. Geburts- und Impfschein, sowie Abgangszeugnis sind vorzulegen.

Halle a. S., den 24. August 1903.

2200] **Der Magistrat. Staude.**

Bekanntmachung.

Infolge des Kaisermanövers und der damit verbundenen Transporte wird der Güterverkehr auf nachstehende Strecken beschränkt:

Halle-Weißenfels, Merseburg-Mücheln.
Leipzig

Von und nach den Stationen Merseburg und Corbetha und der Strecke Merseburg-Mücheln werden Frachtgüter vom 3. September, vormittags 11 Uhr bis 4. September, abends nicht befördert.

Milzau-Schafstädt.

Der Güterverkehr ist vom 4. September, vormittags 5 Uhr bis nachmittags 5 Uhr unterbrochen.

Halle a. Saale-Leipzig.

Der Güterverkehr wird am 5. September von vormittags 5 Uhr bis nachmittags 3 Uhr eingestellt.

Ueber die Eilgutbeförderung erteilen die Eilgutabfertigungsstellen Auskunft. (2159

Halle a. Saale, den 29. August 1903.

Königliche Eisenbahndirektion.

Verdingung.

Der Verkauf und Abbruch der Baulichkeiten auf dem städtischen Grundstück Seebrnerstraße Nr. 58.

Termin am
Montag, den 7. September,
vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Haus oder Bauplatz
in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. Z. k. 751 an die Exped. d. Ztg. [2253

Schmuckkästchen.
Mein herrschaftl. Grundstück mit allem Komfort in angenehmer Wohnlage, gut verzinslich, will ich wegzugshalber unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen. Off. u. B. o. 341 an Rudolf Mosse, Brüderstr. [2302

Zuchtschweine, 2215
York- u. Berkshires, sind auf Dom. Schlotheim in Thür. abzugeben.

Gelegenheitskauf.

Ein Rittergut von 3000 Mrg. mit 60 000 Mk. Kapital billig zu erwerben. Viele gute Wiesen und Wald dabei. Ringfreie Dampfbrennerei. Ueberschwemmungsfreie Lage. Acker, guter Mittelboden, kein toter Sand. Schönes Schloß und massive Gebäude. 1 Meile Chaussee von Stadt und Bahn. Gegend Niederschlesien. Schulden 431 000 Mk., Banktaxe 700 000 Mk. Preis 580 000 Mk. mit Ernte. Nur ernste Selbstkäufer erhalten Auskunft unter B. L. 4394 durch Rudolf Mosse, Breslau. (1606

Große Eckbaustelle
in Halle a. S., nächst dem Hauptbahnhof, in bester, bevorzugter Lage, ca. 1000 qm bei über 60 m Front, zu verkaufen. Nur ernstl. Angebote sub U. r. 852 an Rudolf Mosse, Halle a. S. [2220

Saatgut.

Strube's Square head-Weizen, p. 1000 kg à Mk. 200,— für schwerere Böden,
Rimpau's Bastard-Weizen, „ „ 200,— für leichtere Böden,
Petkuser Roggen, „ „ 170,—
Professor Albert's Wintergerste, p. 1000 kg Mk. 160,—
(Bei kleineren Posten Mk. 2,— p. 100 kg mehr.)
Füllsäcke à 60 Pfg. per Stück.

2236] **H. Bardenwerper,**
Oekonomie Büschdorf b. Halle a. S.

Breustedts Original-Saatgut!

1. **Breustedts** Orig.-Square head-Weizen, Hauptzucht,
2. **Breustedts** Orig.-Square head-Weizen, neue Hauptzucht,
3. **Breustedts** Orig.-Langer Square head-Weizen,
4. **Breustedts** neuer verbesserter Grenadierweizen, per 1000 kg 200 Mk., per 100 kg 22 Mk.
5. **Breustedts** Orig.-Harzer Viktoria-Roggen,
6. **Breustedts** verbesserter Petkuser Roggen, per 1000 kg 190 Mk., per 100 kg 21 Mk.

Beschreibende Preisliste mit Darlegung meiner Zuchtmethode gratis und franko. (2237

Otto Breustedt, Saatgutzüchter, Schladen am Harz.

Ein großer Transport prima
bayerischer Zugochsen
steht bei uns preiswert zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
2254] Marienstraße 24.

Kräftiges Arbeitspferd
verkauft Reilstr. 27a. [2224

Verkaufe ein Paar fehlerfreie, gut gefahrene, leistungsfähige
Wagenpferde,
Ostpreußen, dunkelbraun, ohne Abzeichen, fünf Zoll, 7jährig.
von Busse,
Brodau bei Zschortau. [2168

Zwei kleinste
Shetland-Ponys,
Rapphen, eventl. mit Wagen und Geschirr billigst zu verkaufen
Kurhaus „Mutiger Ritter",
Bad Kösen. [2158

120 Stück
Hammel-Lämmer,
6 Monate alte Weidelämmer, stehen vom 15. September ab zum Verkauf auf dem Amte Leimbach bei Station Mansfeld. [2169

Fünfzehn fette
Schweine,
Durchschnittsgewicht 3 Ztr., stehen zum Verkauf. [2229
H. Schnapperelle,
Schlettau b. Löbejün.

Schöne schlachtbare
Enten
gibt ab [2227
Rittergut Gr.-Kayna,
Bahnstation Frankleben.

Zur Saat hat abzugeben:
Professor Albert's
Wintergerste
pro 50 kg = 8,00 Mk.,
Petkuser Roggen,
I. Nachzucht,
pro 50 kg = 8,50 Mk. und
Strubes Square head-Weizen,
II. Nachzucht. [2235
pro 50 kg = 9,25 Mk.
Dom. Schladebach bei Kötschau.

Saatweizen,
Mettes Square head, auf kaltem, schwerem Boden gewachsen, offeriert in bester bandfreier und zur Saat fertiger Ware à 1000 kg 180 Mk. ab Station Mansfeld das Amt Leimbach.
Muster stehen zu Diensten. [2230

Saat-Weizen,
Strube's Sheriff Square head, winterfest und sehr ertragreich, à Ztr. 9 Mk.

Saat-Roggen,
bayerischen und Petkuser, à Ztr., 8½ Mk., hat abzugeben die Weidlich'sche Gutsverwaltung, Querfurt. [2205

Futterkartoffeln
gibt ab [1986
Rittergut Queis.

Grüne Pflaumen und Zwetschen
kauft jeden Posten gegen Kasse zum höchsten Tagespreise
O. Ritter,
Streiberstr. 28. [2115

Speisekartoffeln,
weißmehlig und wohlschmeckend, sowie Salat-Kartoffeln gibt ab frei Haus [2228
Rittergut Queis.

Melasse-Futter
liefert — franko — jeder Bahnstation 2210]
und zwar Kraft- und Mast-Melasse, Biertreber-Melasse, Weizenkleie-Melasse, Torfmehl-Melasse, Pferde-Melasse.
Zuckerfabrik Calbe (Saale) 6

Rote Mauersteine Ia.,
„ **Mauersteine IIa.,**
Brunnensteine,
Dachziegel
offeriert zu billigsten Tagespreisen
Fritz Schrader, [2167
Dampfziegelei Jeßnitz i. Anhalt.

2 Landauer, 1 Kremser,
Kutschgeschirre, 5 Sandwagen billig zu verkaufen. [2187
L. Lindenau, Josefstr. 45, I. r.

Zweispänn. (auch einspänn.) mod., sehr gut erhaltener offener fstziger
Kutschwagen
(Patentachsen) steht preisw. z. verk. Off. od. Nachfr. u. B. t. 854 an Rudolf Mosse, Halle. [2221

Butterformen Gr. Märkerstr. 23. (2211)

Gebrauchtes Pianino, 2212
tadellos erhalten, nur 300 Mark. B. Döll, Große Ulrichstr. 33.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309021-16/fragment/page=0010